

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 20

BASEL, 17. Mai 1923

N° 20

BALE, 17 mai 1923

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Geschäftsempfehlungen 35 Cts. per Zeile. Reklamen Fr. 1.50 per Petitzeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Zuslag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Zweidreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. recommandations commerciales 35 cts. réclames.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. 85.

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 2. Juli 1923 beginnt ein neuer

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Mitglieder-Aufnahmen Admissions de membres

Betten - Lits

Hr. Adolf Fischer, Hotel Metropole-Monopole, Bern	65
M. Louis de Goffrau, Hôtel-Pension Champ-Flauri, Olten	25
M. J. A. Müller, Hotel Suisse, Vevey	50
Hr. F. Michel, Direktor, Grand Hôtel, Bürgenstock	—

Vereinsnachrichten

Fragebogen betr. illustrierten Hotelführer.

An die Vereinsmitglieder ergeht hiermit die erneute Bitte, den mit Zirkular Serie B N. 12 vom 30. April erhaltenen Fragebogen uns entsprechend ausgefüllt bis spätestens 20. Mai zurückzustellen. Bis heute sind erfreulicherweise recht zahlreiche Eingänge zu verzeichnen, die Antworten müssen jedoch möglichst von allen Mitgliedern erfolgen, sollen die einschlägigen Fragen der Vereinsleitung und Direktion richtig beurteilt werden können. Niemand möge daher die Wichtigkeit der Angelegenheit verkennen, sondern die erbetene Antwort prompt erteilen.

Das gleiche Ersuchen stellen wir auch hinsichtlich der übrigen im genannten Zirkular enthaltenen Punkte, zu denen Auskünfte erbeten wurden. Auch hier wird rasches Entsprechen unsere Arbeit wesentlich erleichtern.

Das Zentralbureau.

Diskussionskonferenz über Strassenverkehrswesen

vom 4. ds. Mts. im Bürgerhaus Bern.

Auch der Schweizer Hotelier-Verein war von der Vereinigung schweizerischer Strassenfachmänner zu dieser Konferenz eingeladen, welche allen Interessenten Gruppen zu Beginn der diesjährigen „Fahrtssaison“ für die Strassenbenützer Aufklärung über manche Missverständnisse und Schwierigkeiten herbeiführen und für die Fachvereinigungen wertvolle Anregungen für ihre weitere Tätigkeit bieten sollte. Der erste Versuch einer derartigen Diskussionskonferenz — sie gleich un-

seren Diskussionsabenden an den Vortagen der letzten Delegiertenversammlungen — darf als gelungen bezeichnet werden, dank der zusammenfassenden Kürze der drei Referate über „Die Bedeutung des Strassenwesens für den schweiz. Verkehr“ und „Aufgaben der Zentralstelle für das schweiz. Strassenwesen“ — und der gewandten Diskussionsleitung des Präsidenten, Hr. Kantonsingenieur J. G. Fellmann in Luzern.

Die Depeschengenerat meldet:

„Die von der Vereinigung schweizerischer Strassenfachmänner ins Bürgerhaus Bern einberufene Diskussionskonferenz war von Vertretern der am Strassenverkehrswesen interessierten Behörden und Organisationen aus allen Gegenden des Landes besucht. Sie hörte Referate von Quattrini, Vizedirektor der Schweizerischen Verkehrszentrale, Ingenieur Ammann, Vorsteher der ständigen Geschäftsstelle für Strassenfachwesen in Zürich und Kantonsingenieur Cosandier in Lausanne und trat dann in eine sehr einflussreiche Diskussion ein, in der vor allem die kommende Automobilgesetzgebung, die Strassenverbesserung, die Erhebung von Anleihen zu diesem Zwecke und der Ausbau der interessierten Organisationen eine Rolle spielten. Anfangs nächster Woche wird in Genf eine Besprechung von Vertretern der an der Automobilgesetzgebung besonders interessierten Verbände stattfinden und am 7. und 8. Juni in Luzern ein schweizerischer Verkehrstag, der alle einschlägigen eidgenössischen und kantonalen Direktionen, die Strasseninteressenten, die Angehörigen der Verkehrsgruppen und die Verkehrsvereine besammeln wird. Es erzielte sich die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Zusammenkunft, ehe die eidgenössischen Räte in der Juniession auf die Beratung der erwähnten Gesetzesvorlage eintreten.“

Wenn man erkennt, dass die schweiz. Hotellerie mit ein Hauptinteresse ist an der geistlichen Entwicklung der 1. Etappe der Bundesgesetzgebung über den Motorfahrzeugverkehr und das Strassenverkehrswesen überhaupt, so muss es einen freuen, dass unsere Anregungen, die sowieso beabsichtigte Besprechung zwischen einer Delegation des Schweiz. Automobilklubs und des Schweiz. Hotelier-Vereins auf eine breitere Basis zu stellen und dann durch einen Schweizer Verkehrstag zur Abklärung einer etwas diffizilen Situation zu kommen, ohne weiteres einhellig akzeptiert worden ist. Da braucht es wirklich kein langes Zaudern. Das Interesse am ganzen Fragenkomplex ist da; eine Summe von Wünschen, von Reklamationen, unklaren Auffassungen oder auch Unklarheiten steht vor uns. Die Sache ist von erster Wichtigkeit. Also zusammenzutreten zu unserem Ratschlag — zu keinem Fest und keinem Bankett! — Für die Hoteller zu Berg und Tal, zu Stadt und Land sind der Nachmittag des 7. und der Vormittag des 8. Juni in Luzern umso günstiger, weil sich am Abend unsere Jahrestagung vom 8./9. Juni anschliesst und so auch Zeit gefunden wird zum Besuch der für unsere Branche wichtigen Kochkunstausstellung. Nun gilt es für die Tagungen zu werben und auf

dem 1. Schweizer Verkehrstag vom 7./8. Juni in Luzern auch die örtlichen und regionalen Verkehrs- und Kurvereine, die Sektionen des Schweiz. Automobilklub, Touring-Club, der Motocyclisten und Radfahrer aufmerksam zu machen.

Zur Revision der Alkoholgesetzgebung.

Was die Gegner sagen.

Die Gegner der projektierten Reform finden sich vor allem in Kreisen der Bauernschaft, der Lektoristen (Spriffabrikanten) und der Wirte. Darunter begegnet man zunächst den grundsätzlichen Opponenten jeglicher Monopolwirtschaft, als welche sich neben Teilen der Landwirtschaft auch viele Gewerbetreibende bekennen, die von der bisherigen Durchführung des Alkoholmonopols unbefriedigt sind und daher eine Erweiterung desselben mit grossem Missrauen aufnehmen, während andere hinwiederum direkt die Lösung ausgeben, jedes neue Monopol sei zu bekämpfen. Wieder andere Gegner bringen der durch die kürzlich herausgegebenen Ausführungsbestimmungen in Aussicht genommenen Art und Weise der Handhabung des revidierten Verfassungsartikels kein richtiges Vertrauen entgegen, befürchten die Beschränkung der Handelsfreiheit und suchen die Entwicklung so darzustellen, als ob in Zukunft nur noch „Bundeskirsch“, „Bundesenzian“, „Bundeswaidholder“ usw. in den Konsum gelangen werde.

Stellungnahme des Schweiz. Bauernverbandes.

Träger dieser Opposition sind insbesondere die gegnerischen Kreise in der Landwirtschaft, die in ihrer Abwehraktion eine sehr rege Tätigkeit bekunden. Ihre Gegnerschaft kam kürzlich in sehr geschickter Art zum Ausdruck an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Bauernverbandes vom 2. Mai in Bern, an welcher als Vorfürher der Opponenten der Solothurner Nationalrat Burki die hauptsächlichsten Bedenken gegen das Revisionsprojekt vorbrachte. Danach beruht die Gegnerschaft seiner Gefolgsame vor allem auf politischen Gründen. Die Bauern wollen als prinzipielle Monopolgegner keine Erweiterung bestehender Monopole, die bisher nur Entlassungen und finanzielle Mehrbelastungen des Volkes gebracht hätten. Ein Abbau der Monopole erschien diesen Kreisen viel eher am Platze. Wenn auch Bund und Kantone in ihrer chronischen Finanznot auf die Erschliessung neuer Einnahmequellen angewiesen seien, so gebe es, um aus der Schuldenwirtschaft herauszukommen, noch andere Mittel als die Erweiterung des Alkoholmonopols. Man solle sich auch im Staatshaushalt an das altbewährte Rezept der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben halten, d. h. nicht mehr ausgeben, als man einnehme. Gegenüber der Erweiterung des Alkoholmonopols seien die Bauern genötigt, ihre persönliche Freiheit in den Vordergrund zu stellen, da mit der Revision die Bauern auf ein gutes Stück ihrer Handels- und Gewerbe-

freiheit Verzicht leisten müssten, ein Opfer, das mit einigen Silberlingen nicht aufgewogen werde. Die Erfahrungen mit der derzeitigen Alkoholgesetzgebung hätten die Kartoffelbauern missrausch gemacht. Wenn auch anfangs die Sache sich ordentlich anliesse, so wurde nach und nach der Spirituspreis herabgedrückt, sodass die Brenner den Bauern für ihre Produkte keine rechten Preise mehr bezahlen konnten. Ähnliche Erfahrungen und Enttäuschungen seien auch für den Obstbau zu befürchten, dessen Ruin die Annahme des Reformprojektes herbeiführen werde. Auch die moralische Entrüstung über den Alkoholmissbrauch sollte bei Beurteilung der Vorlage nicht übertrieben werden. Man könne Alkoholexzesse schliesslich noch mit andern und bessern Mitteln bekämpfen als mit der Erweiterung des Bundesmonopols. — Herr Burki brachte sodann noch Befürchtungen hinsichtlich der Vermehrung der Bundes- wie der kantonalen Bureaukratie an und meinte, indem er nebenbei hervorhob, aus der Besteuerung des Weinkonsums wäre mehr Geld herauszuholen, bei der Vorlage werde zumindest einer der Geperllte sein und zwar nicht der Finanzminister, wohl aber der Bauer, der nach wie vor der Ansicht sei, die für den Eigengebrauch gebrannten Wasser sollten auch in Zukunft steuerfrei bleiben.

In der nachfolgenden, recht ausgiebigen Diskussion kamen noch verschiedene andere Gegner der Vorlage aus den Kantonen Freiburg, Solothurn und Baselland zum Wort, die ungefähr in dieselben Kerbe hieben. Es wurde dabei u. a. geltend gemacht, dass die Alkoholförderung nicht auf dem Wege der Monopolweiterung gelöst werden könne und dass übrigens kein Grund bestehe, nur den Schnaps und nicht auch andere alkoholhaltige Getränke zu besteuern. — Der Vorlage erstund indessen auch eine Grosszahl warmer und beredter Anhänger, welche namentlich die Bedeutung der Revision gerade für den Obstbau, seine Sicherstellung und Förderung hervorhoben, da die Alkoholverwaltung durch die Neuordnung verpflichtet werde, den Ueberschuss der Inlanderte abzunehmen und dadurch einem verderblichen Preissturz entgegenzuwirken. Bei einer derartigen Abnahme und Absatzgarantie könne sich der Bauer füglich auch gewisse Beschränkungen seiner traditionellen persönlichen Freiheiten gefallen lassen. Widerlegt wurde im fernern die Behauptung, die Reform werde ein Verbot der Alkoholbrennerei oder gar die Trockenlegung bringen, wo es sich doch im Kern lediglich um die Ausdehnung der behördlichen Kontrolle zwecks Eindämmung der ärgsten Alkoholmissbräuche handelte. Der Bauernführer Dr. L. u. r. insbesondere sprach diesbezüglich in packenden Worten nicht nur über die materiellen Vorteile der Verfassungsrevision, sondern auch über die volkshygienische und elische Seite der Vorlage, indem er auf die Gefahren einer Verwerfung einerseits für den Obstbau und andererseits für die Gesundheit des Volkes hinwies und an seine Zuhörer schaffte, Hand in Hand mit den Behörden dahin zu arbeiten, das Volk zum Guten und in die Höhe zu führen.

Feuilleton.

Schweizer Hotelerinnerungen. Schweizertouren des „père des voyageurs“

Von Heinrich Krauss.
(Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Von Interesse sind manche Einzelheiten über eine Reise nach Karlsbad, die er bald darauf unternahm und wo er auch mehrere Wochen mit Schiller freundschaftlichen Umgang genoss. Wir ersuchen daraus, wie einfach selbst in den grossen Weltbädern damals noch manche Verhältnisse waren. Die Kurliste war damals noch geschrieben; man abonnierte darauf mit 2 Gulden für die Kurzeit. Offene Wirtshäuser gab es nicht. Wer reiten wollte, musste sein Pferd selbst mitbringen. Zum Fahren stellte die Post, auch wohl die Bauern der Umgegend Chaisen, den ankommenden Kurgast begrüßte die Turmmusik, welche einen Gulden kostete. Am Sprudel wurden ungeschuht Hühner gebrüht, Wäsche gewaschen u. dergl. Sein Quar-

tier nahm Reichard in Karlsbad in den vorzüglich empfohlenen „Drei Staffeln“.

Reichard erwähnt auch die Reise seines Freundes, des Herzogs Ernst, nach der Schweiz, der im Inkognito eines deutschen Forstmannes bei dem alten Pfarrer zu Grindelwald Unterkunft fand, der Fremde, die im Wirtshaus kein Unterkommen finden konnten, da man auf den Fremdenzufluss damals noch nicht so eingerichtet war, in seiner Wohnung beherbergte; der Herzog verehrte dem freundlichen und würdigen Gastgeber einen Meerschampfeinkopf, der das Gefallen des geselligen Pfarrwirts erregt hatte. Am Rigi-Kulm liess Reichard dem Herzoge als grossen Schweizerfreund 1804 an einem grossen Felsen in der Nähe des Kalten Bades gegenüber der Höhle Bruderbalm, „im Angesicht der Alpen und des freien Volkes, das er liebe und hoch ehrte“, eine Gedenktafel aus schwarzem Marmor errichten. 1805 unternahm auch Reichard selbst wieder eine Schweizerreise, um diese vom Maler Füssli aufgestellte Tafel in Augenschein zu nehmen und im Rigi-Hospiz einen Ring niederzulegen, sowie den Prinzen Friedrich, der damals in Appenzel eine Molkenkur gebrauchte, zu besuchen. Die Besteigung des Rigi-Kulm lohnte der Anblick der Alpenkette in einer prächtigen Mondbeleuchtung; ein Wirtshaus stand auf dem Kulm da-

mals noch nicht. Eine neue Reise in die Schweiz, seine zweite Heimat unternahm unser wanderlustiger Vater der Reisenden im Jahre 1811; mächtig zog es ihn zum Tal von Chamonix und zum grossen St. Bernhard. Es war das durch den berühmten 1ter Wein ausgezeichnete heisse Kometenjahr. Der Zufall führte ihn in Zürich einen Mann als Führer in die Umgegend zu, der drei Jahre vorher den vielgenannten Dichter Zacharias Werner auf seiner grossen Fusswanderung durch die Alpen begleitet hatte. Es war sehr drollig, diesen alten Schweizer Führer Johannes Giger, der Dichter Werner nennt ihn in seinem Tagebuch den „alten Schlingel Johann“ — von dem zerstreuten und originellen Dichter allerlei Lustiges erzählen zu hören. Bis Luzern fuhr Reichard ohne Reisebegleiter, was damals aus finanziellen Gründen nützlich war. Daher finden sich in alten Zeitungen vielfach Gesuche um Reisegefährten und Reisendenanschluss; auch Reichard hatte in Bern und anderen Blättern wiederholt eine Anzeige einrücken lassen, um einen Reisegefährten zu finden; es war ihm jedoch nicht gelungen. Erst in Luzern sollte mir ein guter Stern plötzlich eine wertvolle Bekanntschaft zuführen. Ich sass im „goldenen Adler“ an der Wirtstafel, als einige Fremde in mir den Verfasser des „Guide des Voyageurs“ witterten und sehr gütig und

nachsichtig über dieses Buch urteilten. Unter ihnen befand sich auch der Finanzrat Schäzler aus Augsburg, der jetzt mit seiner Familie nach Genf reisen wollte, um dort in einer Erziehungsanstalt zwei seiner Söhne aufzusuchen. Mit diesem unzertrennlichen Reisebegleiter, den Reichard scherzhaft ein weit edleres Gewächs und Geschenk des Kometenjahres als den guten Kometenwein nennt, reiste er dann über Bern, das historische berühmte Murten, Avenches und zum Montblanc. „In Chamonix sollte ich die Freude haben, nach einem Vierteljahrhundert die Bekanntschaft jenes Pierre Balma zu erneuern, dem einst meine Frau 1786 bei unserer ersten Chamonix-Reise zum Zeichen ihrer Dankbarkeit ihr zierliches Feuerzeug geschenkt hatte. Kaum hatte ich im Wirtshaus festen Fuss gefasst, so liess ich ihn rufen. Er erinnerte sich meiner nicht mehr; als ich aber des Feuerzeuges erwähnte, schrie er laut auf, stürzte aus dem Zimmer und kehrte bald mit demselben zurück. Es war ihm ein ebenso teures Andenken wie mir. Pierre Balma war jetzt der Neslor der Fremdenführer, hatte das Geschäft aber eigentlich aufgegeben und es seinen beiden Söhnen überlassen, deren einer später bei du Hamels Montblanc-Besteigung den Tod fand. Allein der alte Mann liess es sich nicht nehmen, mein Begleiter zu sein, und erbot sich auf

Nach dieser aufklärenden Ansprache ist es nicht verwunderlich, wenn die Delegiertenversammlung mit erdrückendem Mehr Zustimmung zur Vorlage beschloss. Der Schweizer Bauernverband ist damit nach längerem Zuwarten offiziell in die Reihe der Revisionsfreunde eingetretten und es darf angenommen werden, dass diese Stellungnahme der massgebenden Instanz des Verbandes ihre Rückwirkung auf die gesamte Landwirtschaft nicht verfehlen wird. Trotzdem wäre z. Z. rückhaltlos Optimismus nach dieser Richtung hin verfrüht, denn es ist noch sehr fraglich, ob die Gegnerschaft in den ländlichen Kreisen diesmal der Parole der Zentrale Gehör schenken und ihr schliesslich doch noch Gefolgschaft leisten wird. Gewichtige Symptome lassen eher das Gegenteil vermuten und es dürfen daher die Revisionsfreunde, sofern sie den Sieg erringen wollen, in ihrer Aufklärungsarbeit jedenfalls nicht erlahmen.

Eine zweite Freistelle an der Fachschule Cour-Lausanne.

Nachdem wir in Nr. 6 vom 8. Februar abhin von der Kreierung einer Jahresfreistelle durch den Waldorf-Astoria Konzern berichten konnten, sind wir heute in der angenehmen Lage, von einer zweiten derartigen Ehrung des S. H. V. und seiner Fachschule Mitteilung machen zu können. In Anerkennung der hochwertigen Leistungen der schweizer. Hotelier, in Anerkennung namentlich ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete des Fachschulwesens hat sich nun auch die Ritz-Carlton Hotelgesellschaft entschlossen, an unserer Fachschule ebenfalls ein Benefizium zu schaffen. Der kürzlich abgeschlossene Vertrag, unterzeichnet von Herrn Albert Keller als Vertreter des Ritz-Carlton Hotel, New York, des Carlton und des Ritz Hotel in London einerseits wie von Herrn Zentralpräsident Bon andererseits, dauert vorerst drei Jahre und enthält ungefähr die gleichen Bestimmungen wie der Vertrag mit Herrn Boomer von der Waldorf-Astoria-Gesellschaft. Die Zulassungsbedingungen decken sich in beiden Abkommen bis auf einen Punkt: Bewerber um die „Ritz-Carlton-Freistelle“ brauchen nicht notwendigerweise Schweizerbürger zu sein. Die Leistungen dagegen sind dieselben: Gratisunterricht im Jahreskurs und im Kochkurs, mit Inbegriff der Nebenspesen für Bücher und Schulmaterial, freie Unterkunft und Verpflegung in der Fachschule. Reflektanten haben sich unter Beibringung von Empfehlungen und Zeugnissen über ihre besondere Eignung für das Hotelfach sowie über gute Leistungen und Betragen an einer Sekundarschule auszuweisen. Ueber die Vergabe der Freistelle entscheidet die Fachschulkommission, die bei gleicher Qualifikation mehrerer Bewerber in erster Linie auf die Bedürftigkeit abzustellen hat.

Die Freistelle wird erstmals auf den anfangs Juli beginnenden Kochkurs vergeben. Bewerbungen für diese sowie für die Waldorf-Astoria-Freistelle sind der Direktion der Fachschule bis 10. Juni einzuweisen. — Wir ersuchen unsere Mitglieder, von diesen Mitteilungen Kenntnis zu nehmen und namentlich auf die Berufsberater und Amtsvormundschaften auf die Freipläze aufmerksam zu machen.

Rabattbettelei.

Von verschiedenen Seiten wird uns ein Zirkular der Consumers Discount Co., Inc., New York zugestellt, mit welchem die schweizer. Hotels in sehr geschickter Weise und mit viel hochtönenden Worten dahin beeinflusst werden, mit diesem amerikanischen Rabattverein in Geschäftsverbindung zu treten und — ihm für seine Mitglieder 10% auf den Hotelrechnungen einzuräumen. Indem wir auf die einschlägigen Vorschriften der Preisnormierung aufmerksam machen, legen wir der Mitgliedschaft nahe, auf die Zumutung nicht ein-

zutreten. Sollte die New-Yorker Vereinigung (eine Art Hilfsgesellschaft) mit ihrem Versuch, die schweizerische Hotelier sich tributpflichtig zu machen, Erfolg haben, so wäre die schädliche Rückwirkung auf unsere Preisgestaltung und den Geschäftsertrag des Gastgewerbes jedenfalls unabsehbar. Vor derartigen Versuchen kann daher, namentlich auch angesichts der fortbestehenden Hotelkrisis, nicht eindringlich genug gewarnt werden.

An die Besteller von Hammonia-Reiniger.

Die in Nr. 15 hier im Fragekasten an die Besteller von Hammonia-Reiniger gerichtete Anfrage über ihre Erfahrungen mit dem genannten Bodenreinigungspräparat hat in den letzten Tagen ihre Beantwortung gefunden. Nach soeben erhaltenen Zuschriften aus Mitgliederkreisen scheint sich das Präparat zur Reinigung von Parkettböden nicht zu eignen. Die Fussböden erhalten nicht den erforderlichen Glanz, sollen im Gegenteil schwarz werden, zu welchem Nachteil sich noch der intensive scharfe Petroleumgeruch gesellt. Auch entspricht die gelieferte Ware nach der Aussage verschiedener Bezüger nicht den bei der Bestellung vorgetragenen Proben.

Ein Vereinsmitglied, das ein grösseres Quantum Hammonia-Reiniger bezog, hat, um sich über die Qualität der Ware zu vergewissern, vom Kantionschemiker in Bern eine Analyse vornehmen lassen. Das Ergebnis dieser amtlichen chemischen Untersuchung lautet wie folgt:

Untersuchungsobjekt: 1 Probe Hammonia-Reiniger zum reinigen von Parkettböden.

Datum des Einganges: 27. April 1923.

Untersuchungsergebnis: Nach der vorgenommenen Untersuchung besteht das vorliegende Reinigungsmittel im wesentlichen aus Petroleumdestillationsrückständen. Es enthält keine Substanzen, welche auf das Holz einen schädlichen Einfluss ausüben könnten. Infolge des intensiven Petroleumgeruches scheint mir das Präparat aber zur Reinigung der Parkettböden von Wohnräumen nicht besonders geeignet zu sein.

Nach diesem Befund entspricht das Produkt keineswegs den Anforderungen, die an ein Bodenreinigungsmittel für Hotels zu stellen sind. Für diejenigen Besteller, die noch nicht im Besitz der Ware sind, empfiehlt es sich daher, die Annahme derselben zu verweigern. — Ob für diejenigen Bezüger, deren Bestellung bereits ausgeführt, die also das Präparat angenommen und bezahlt haben, eine gerichtlich Klage angezeigt und erfolgversprechend ist, muss angesichts der Tatsache, dass auf den Bestellzetteln als Erfüllungsort Hamburg bezeichnet ist, zweifelt werden. Auch über diesen Punkt ist noch Abklärung zu schaffen — wir werden darüber in einer der nächsten Nummern berichten. Wie unsere Mitglieder inzwischen den Vertreter der Hammonia-Reiniger-Werke zu empfangen haben, darüber brauchen wir ihnen wohl keine Ratschläge zu erteilen.

Hotelbüchereien oder nicht?

Wenn man diese Frage aufwirft, werden die meisten Hoteliers wohl nein sagen. Die Gründe ihrer Ablehnung sind nicht schwer zu finden. Wo der Versuch gemacht wurde, den Gästen Hotelbüchereien zur Verfügung zu stellen, wurde meist so geräuert, dass in wenigen Jahren ganze Büchereisammlungen verschwanden. Wozu also Auslagen machen! Doch nicht zu dem Zweck, damit daran lediglich die Büchermarder, die gerade in unheimlicher Zahl in den gebildeten Kreisen unter den Bibliophilen zuhause sind, ihre Freude haben.

Das sind aber Erwägungen, die nicht stichhaltig genannt werden können. Denn den Entwendungen kann, wie weiter unten gezeigt werden soll, ein Riegel vorgeschoben werden, in Beständen der Sprichworte, dass Gelegenheitsdiebe machen, und dass man daher Verführungseinladungen ausschalten muss.

Es darf vorausgesetzt werden, dass über den Wert, den Nutzen einer guten Hotelbibliothek in Kreisen der Prinzipalität keine Zweifel bestehen.

Nochmals nahm der Vielergeiste seinen Weg in die Schweiz und zwar ins Berner Oberland im Jahre 1817. Der berühmte Dichter Mathias meinte in seinen, zu Zürich erschienenen „Erinnerungen“ mit Bezug auf unseren Reichard nicht mit Unrecht, man solle es machen wie dieser und reisen, solange die frische Kraft noch ausreicht. Doch fand der geistreiche Reisende die meisten seiner Schweizer Freunde tot. Er selbst stand sogar gedrückt in einer Rigi-Beschreibung unter den Toten (infolge einer Verwechselung mit einem Namensvetter, dem Kapellmeister). 1827 unternahm er noch eine Reise in die Taunusbäder und nach Frankfurt, wo er das alte, architektonisch so schöne Schweizerische Marmorhaus als Hotel de Russie wiederfand. „So ändern sich die Zeiten! Aber sie bessern sich auch; so kann ich nicht leugnen, dass die Dampfschiffe auf dem Rhein den grössten Eindruck auf mich machten. Und wie billig! Unzweifelhaft ist das Dampfschiff eine der wunderbarsten und wohlthätigsten Erfindungen unserer an ausgezeichneten, nie geahnten Vervollkommnungen des Verkehrs reichen Zeit, wenn dies auch die Schiffer leugnen, ebenso wie die Postmeister und Gastwirte die grössten Gegner der Eilwagen sind. Allerdings wird geführt, der Lachs werde auf dem Rhein verschwinden, verjagt durch das Geräusch der Räderschaukeln

Wohl viele Hotels hätten sich, um den Gästen den Aufenthalt noch unterhaltender und angenehmer zu gestalten, eine grössere, entsprechend auslesene Bücherei angelegt, wenn die Umstände dies nur erlaubt hätten. Ist aber die Frage des „ob“, wie wir anzunehmen berechtigt sind, bereits überall abgeklärt, so mag hier gleich mit praktischen Vorschlägen über die Zusammenstellung einer solchen Sammlung aufgewartet werden. Dabei sollen der Kompensat nicht nur die wichtigsten Rolle, denn gleichgültig, ob für Neuverwandte von Fr. 200.—, 400.—, 500.— oder mehr pro Jahr bereitgestellt werden, so lässt sich eine gediegene Bücherei in jedem Falle leicht aus folgenden Stoffkreisen zusammenstellen: Schöne Literatur, also Gedichtbände, Romane, Erzählungen; Land- und Volkskunde, Reisebeschreibungen, Reisehandbücher, Anthologien von Sagen und Märchen aus Berg und Tal; Kultur und Kunst (Werke über Architektur in der Schweiz, Monographien unserer Künstler, illustrierte Bücher); allgemeine und insbesondere Lokalgeschichte; Naturwissenschaftliches aus Zoologie, Fauna, Geologie; Touristik; ein natürlich neuer Brockhaus, das Wörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft z. B. und so manches andere. Für Anglosaxen ist, was sie als besondere Aufmerksamkeit empfinden werden, eine kleine Reihe englischer Werke zu beschaffen, aber sonst, wie gesagt, muss in allererster Linie an die Schöpfungen der schweizerischen Schriftsteller und Künstler gedacht werden, die, wenn sie den deutschen oder welschen Kanonen anhehören, manches geschaffen haben, das in der Weltliteratur sich sehen lassen darf.

Erhebt sich nun über die Verwaltung einer derartigen Bücherei ein Zweifel, so müssen wir Anlehnung an die Installation öffentlicher Bibliotheken suchen, da auch die Hotelbüchereien hierzu zählen. Am besten ist es, die Aufsicht dem Sekretariat oder dem Bureau des Hotels zu übertragen, obwohl sich mitunter auch andere Anordnungen nach den individuellen Verhältnissen ergeben und reibungslos durchführen lassen. Erste Bedingung ist natürlich, die Bibliothek hinter Schloss und Riegel zu halten; sie ist eine Werksache und diese verschliesst man. Damit der Gast weiss, was er wählen will, stellt man ihm in einem Kartothekkästchen, das gegen Tausend Kartenkarten enthalten kann (und das ist für den angegebenen Zweck genug) den alphabetischen Katalog zur Verfügung. Eine solche Kartothek-karte braucht, wie das am Schlusse folgende Beispiel Nr. 1 zeigt, auf der obersten und zweiten Zeile nicht mehr als die Nummer des Buches in der Bibliothek, den Namen des Verfassers, Titel und Gattung des Werkes zu enthalten. Auf den weiteren Zeilen wird der Name des Entleihers, das Datum der Ausgabe und der Rückgabe einetragten, um eine Kontrolle zu haben. Selbstverständlich wird der Leser, solange er die Bücher benützt, mit deren Anschaffungspreis in seinem allgemeinen Konto belastet, damit man bei Verlust oder Beschädigung Rechnung stellt. So wird der Gast wöchentlich und bei der Abreise an seine Verpflichtung erinnert, entliehene Werke zurückzugeben, bezw. sie zu bezahlen, wenn er sich von ihnen nicht mehr zu trennen vermag. Mit diesem Rat haben wir nur die einfachste Form der Observanz für die Hausbücherei besprochen; sie genügt; doch wollen wir ohne weiteres zugeben, dass man sich andere Einrichtungen denken kann, die allerdings komplizierter sein würden. Schliesslich kommt es bei so kleinen Beständen nicht so sehr auf eine Variation an als in der Hauptsache darauf, dass überhaupt Ordnung gehalten werde.

Bücher, die man in Originalband ankaufen kann, sollen so angeschafft, broschierte Bände individuell gebunden werden. Die Vielfältigkeit des Aussens erhöht den Gefühlswert des Inhaltes, ein einheitlicher Einband wirkt, wenn es sich nicht um Sammelwerke handelt, wie eine abwesende Gleichmächerei. Jedenfalls dürfen geheftete Bücher wegen des Schadens, den sie leiden können, nicht ausgegeben werden. Auf die erste innere Deckseite ist die Anschaffungsnummer des Buches, der Name des Hotels, wozüglich ein hübsches Ex-libris und die Benutzungsordnung einzukleben in der Art, wie wir sie nachstehend aufgestellt haben (s. Muster 2).

Um den Hoteliers und Direktoren in dieser Sache hilfreich zu sein, hat sich auf unsere Anregung eine im Dienste der Reiseverkehrsförderung stehende schweizerische Organisation — deren Namen auf der Redaktion der „Hotel-Revue“ in Erfahrung gebracht werden kann — bereit erklärt, kleine oder grössere Büchereien sachkundig gegen Bezahlung der Ladenpreise in den Buchhandlungen zu beschaffen, wie auch auf Wunsch Bestellungen für die abgebildeten Drucksachen entgegenzunehmen. Diejenigen, welche die Bestellung eines oder anderer dieser Angelegenheiten viel Gewicht beigelegt erscheinen. Dem ist aber keineswegs so. Erinnern wir uns an das, was Prof. Dr. H. Töndury in seiner Arbeit über die „Bedeutung und Zukunft der Schweizerischen Hoteldindustrie“ im Jahr 1918 in den „Schriften für Schweizer Art und Kunst“ Nr. 83/84 ausspricht: „Die schweizerischen Kurorte (worin selbstverständlich auch die Kurhäuser etc. mitinbegriffen sind) sind in erster Linie als Kurorte entstanden, was früher ihrer Ruhm ausmachte, zur Pflege einer intimen Behaglichkeit und eines unaufdringlichen Komforts.“

Im Interesse des Aufschwunges unseres Hotelwesens, das nicht nur auf seiner bewährten Höhe

bleiben soll, sondern sich auch aufwärts entwickeln muss, um den Ansprüchen der Zeit gerecht zu bleiben, wäre zu wünschen, dass die Hotelleiter auch diesem Gebiet ihre Aufmerksamkeit schenken. Denn auch hier handelt es sich um eine Frage, deren zweckmässige Lösung mit dazu beitragen wird, den Welt Ruf der Schweizer Hotelier noch zu erhöhen.

Und nun lassen wir nachstehend die zwei erwähnten Beispiele (Kartothekkarte und Benutzungsordnung) folgen:

Muster 1.

Nr. 361 Verfasser: Keller, Gottfried

„Der Landvogt von Greifensee“ (Novelle)

Ausgang am und an in Zimmer	zurück	Ausgang am und an in Zimmer	zurück
16. VII Müller 18	19. VII		
25. VII Schmid 6			

Muster 2.

Aus der Bibliothek des Hotel Gotthard Nr. 361 in

Benutzungsordnung.

1. Jeder Hotelgast ist zur Entnahme je eines Buches aus der Hotelbibliothek berechtigt.
2. Er wird bis zur Rückgabe in seinem Konto mit dem Anschaffungspreis des Buches belastet.
3. Er verpflichtet sich mit Rücksicht auf die andern Hotelgäste zur sorgfältigen Behandlung jedes Buches und sofortigen Rückgabe nach Lektüre.
4. Er erklärt sich durch Entleihung eines Buches stillschweigend bereit, für Beschädigungen oder Verlust desselben vollen Ersatz zu leisten.

Saison-Eröffnungen

Morschach: Kurhaus Frohnalp: 10. Mai.
Engelberg: Hotel Titlis, 15. Mai.
Kleine Scheidegg: Seilers Kurhaus Bellevue: 25. Mai.
Zermatt: Hôtel-Pension Buffet de la gare (Seiler): 15. Mai.
Interlaken: Hotel du Nord: 18. Mai.
Aaresstein: Grand Hotel, 18. Mai.
Meiringen: Hotel du Sauvage: 19. Mai.
Stoos b. Brunnen: Hochalpenhotel Kurhaus: 20. Mai.
Interlaken: Regina Hotel Jungfrau: 26. Mai.
Zermatt: Hôtel Mont-Cervin (Seiler): Ende Mai.
Spiez: Schlosshotel Schonegg: 1. Juni.

Saison-Chronik

Seenachfrist in Lugano. (S. V. Z.) Lugano wird am 19. Mai ein grosses Seenachfest veranstalten, mit Beleuchtung des Strandes und sämtlicher Häuser längs dem See und auf den Hügeln. Zum Schluss wird ein grosses Feuerwerk abgebrannt.

Fröhenleichen im Lötschental. (S. V. Z.) Am 31. Mai d. J., Fröhenleichenstag, und am 3. Juni nächsten findet in Kippel, wo jedes Jahr, eine religiöse Prozession statt, die zu den hervorragendsten Sehenswürdigkeiten in folkloristischer Beziehung gehört, die in den Alpenländern zu finden sind. Sie stellt einen Bittgang dar zur Segnung der Felder und Wiesen. Diese Veranstaltungen ziehen alljährlich eine grosse Zahl von Besuchern an, welche dieses höchst originelle Volksfest zu sehen wünschen.

wirklich rührende Weise, mir jede nur erdenkliche Gefälligkeit zu erzeigen.“ Bewegt schied er von dem greisen Fremdenführer und kehrte nach Genf zurück.

Nach höchst genussreicher Fahrt am Genessee ging es dem höchsten bewohnten Punkte der alten Welt, dem Hospiz auf dem grossen St. Bernhard entgegen. „Wir wurden dort sehr herzlich und gastfrei aufgenommen; gleich beim Empfang umwidelten uns freundlich die berühmten Doggen. Der Aufenthalt in dieser einsamen Höhe ist mit nichts zu vergleichen; überall hehr, erhabene Eindrücke! Von der berühmten alten Hunderrasse der St. Bernhardsdoggen lebten nur noch zwei ältere und drei junge sehr schöne und kräftige Tiere.“ Dann ging es wieder zurück an den Genessee, an dessen Gestaden die Weinrebe eben in vollem Gange war, tausend Hände beschäftigt. Seufzend schied er von Montreux, wo er den bekannten Dichter und Geschichtsschreiber Bridel als alten Freund aufsuchte und von dem lieblichen Vevey, wo er sich so gerne auf Monate angesiedelt hätte und nahm den Rückweg nach Deutschland über Schaffhausen und den Schwarzwald in angreifender Fahrt nach Freiburg, wo ihn der gastliche „Mohr“ beherbergte, den erst eben der unsterbliche Gustav IV. von Schweden verlassen hatte.

dieser Dampfschiffe, deren jetzt schon zwei in Betrieb sind und sich steigender Beliebtheit erfreuen. In Ems freut er sich an dem drohenden Anblick der als Kosaken gekleideten Eseltreiber, die mit ihren geduldrigen Tieren das Badepublikum erlustigen; Wiesbaden, das sich immer mehr verschönerte und schon damals das stärkste Badekurort Taunus war, war damals schon ein Jahrzeit überfüllt. Die Fortschritte des Reiseverkehrs beschafften den Geist des Verfassers des „Passagier“ natürlich in ganz besonderem Masse und mit staunender Genugthuung stellt er fest, wie am Ende seines Lebens sich das Reisen immer mehr vervollkomme. Als Zeichen der Zeit berichtet er von einer Wette, die Herr von Lindenau in Genua mit einem Engländer über schnelles Reisen einging. „Der Britte hatte nämlich behauptet: wir Deutsche seien viel zu bequem, um jemals schnell zu reisen; das erbitte Lindenau so sehr, dass er wettete, von Genua nach Gotha binnen siebenmal vierundzwanzig Stunden fahren zu wollen. Wirklich traf er am 7. August 1824 abends 8 Uhr — noch 4 Stunden vor Ablauf der Frist — in Gotha ein, wo er sogleich eine Urkunde aufsetzen liess, um seinen Sieg, der ihm 60 Flaschen Madeira eintrug, zu erhellen. Da er noch dazu anfangs ohne eigenen Wagen, nur mit Postschaisern gereist war, an denen ihm auf italienischem Boden nicht we-

niger als zweimal die Räder brachen, lerst in Augsburg kaufte er sich eine eigene leichte Droschke, so ist das Ergebnis der Wette gewiss bemerkenswert.“

Bald sollte der wanderfrohe „père des voyageurs“ seine grösste und diemal unwiderruflich letzte Reise antreten und zwar in jenes Land, das der herrliche Schweizer Sänger Salis-Seewis so schön als „Das stille Land“ besingt, mit dessen anbahnender Vorschau unser müder Wandermann Reichard die Erinnerungen seiner Lebensreise am 3. April 1828 abschliesst. Den Schlusseinfang der Selbstbiographie bilden nämlich die ihm so bedeutungsvoll vorschwebenden Verse jenes schweizerischen Freundes und Dichters:

„Ins stille Land
Wer leitet mich hinüber?
Es wölket sich mein Abendhimmel früher,
Und immer trümmervoller wird der Strand.
Wer leitet mich mit sanfter Hand
Hinüber, ach hinüber ...
Ins stille Land?“

Am 17. Oktober 1828 wurde Reichard von dem grössten und rätselhaftesten aller Fremdenführer hinübergeleitet in jenes Land, nach dem er sehend Ausschau gehalten hatte; er war an seiner Wanderfahrt Ziel.

Sektionen

Biel. Der Hotelier-Verein Biel und Umgebung hat in seiner Generalversammlung vom 8. Mai den Vorstand wie folgt neubestellt: Präsident Herr E. Bucher, Hotel Bielerhof, Biel; Vizepräsident Herr Sicker, Grand Hotel Magglingen; Beisitzer H. Guggler, Falken, Neuenstadt und Trachsel, Worbenbad. Sekretär-Kassier ist der bisherige, Herr W. Jäger, Verkehrs-Bureau Biel. Zum Delegierten beim S. H. V. wurde Herr Bucher bestimmt.

Aus andern Vereinen

Schweizerischer Obst- und Weinbauverein. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Obst- und Weinbauvereins beschloss nach einem Referat des Vereinspräsidenten, Weinbautechniker Schellenberg (Wädenswil), einsinnig, den Mitgliedern des Vereins, allen Berufsgenossen und dem Schweizervolke überhaupt die Annahme der revidierten Verfassungsartikel über die Alkoholgesetzgebung zu empfehlen, und zwar im Hinblick auf die Lage des schweizerischen Obstbaus, die grossen finanziellen Bedürfnisse des Bundes und der Kantone sowie die schwerwiegenden Folgen, die sich bei der Ablehnung für die gesamte Volkswirtschaft ergeben würden. Obstbautechniker Zschokke in Wädenswil, der nach 25jähriger Zugehörigkeit vom Vorstand zurückgetreten ist, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle und an Stelle eines verstorbenen Vorstandsmitgliedes aus dem Kanton Bern wurden neu in den Vorstand gewählt: Direktor A. Henselmann in Langenthal und Obstbautechniker A. Schmid in Arcenberg.

Kleine Chronik

Bealenberg. Das Hotel-Pension Silberhorn ist vom Besitzer, Herrn R. Zabler, wieder in eigenen Betrieb genommen worden. Das Haus wird auf 1. Juni für die Saison eröffnet.
Brüning. Herr Ch. Müller, bisheriger Pächter der Halbinsel Au (Zürichsee), übernahm mit 1. Mai die Direktion des Grand Hotel und Kurhaus Brüning. Die Betriebseröffnung für die diesjährige Saison erfolgt am 18. Mai.
Lausanne. Herr E. Tschopp, bisher Direktor im Hotel Alexandra, Lausanne, tritt am 20. Mai die Ausreise nach Panama an, um dort die Leitung des Grand Central Hotel zu übernehmen, zu dessen Direktor er kürzlich gewählt wurde.
Bern. Wie der „Bund“ vernimmt, ist der Einkauf des Grand Hotel Bernerhof durch die Eidgenossenschaft zustande gekommen. Der Kaufpreis beträgt Fr. 2,900,000. Voraussichtlich dürfte

das Post- und Eisenbahndepartement nach dem Bernerhof umziehen. Das Hotel wird bis im kommenden Herbst noch in unveränderter Weise weiterbetrieben.

Passionsspiele in Selzach (bei Solothurn). Nach einer Pause von 10 Jahren werden dieses Jahr die weithin bekannten Selzacher Passionsspiele wieder aufgeführt. Die Spielzeit dauert vom Juni bis September. Erster Spieltag am 10. Juni. Auf diese wichtige Veranstaltung sei auch an dieser Stelle erneut aufmerksam gemacht.

Reisebureau von Ligen. Die Haager Filiale des Internat. Verkehrs-Bureau von Ligen ist, wie uns mitgeteilt wird, von der Papestadt nach Nordeinde 31, Haag, einer der belebtesten Strassen der Stadt, verlegt worden. Man hofft, dadurch mehr Interessenten für den Besuch der Schweiz zu erhalten. Die Aussichten pro kommende Saison sollen günstig sein.

Basel. Der bisherige Direktor des Hotel Victoria-National, Basel, Herr Jules Lippert, von Binningen, früherer Besitzer des Regina-Hotel Baden-Baden und Grand Hotel Bellevue in San Remo, übernimmt mit Beginn der diesjährigen Sommersaison die Direktion und Administration des Kuretabissements „Oropa“ in den piemontesischen Alpen. Wir wünschen unserm Mitbürger in seinem neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

Verkehrswesen

Visp-Zermatt-Bahn. Dieses Bahnunternehmen hat am 15. Mai den Betrieb für die diesjährige Saison aufgenommen.

Bernina-Bahn. (S. V. Z.) Auf dem Berninapass lagen Ende April a. c. noch zwei Meiler Schnee. Die Berninabahn verkehrt dank ihrer beiden Schneeschleudermaschinen dennoch regelmässig. Die Mustermesse in Mailand hat ihr einen regen Verkehr gebracht, da viele schweizerische Besucher der Messe zur Abwechslung diese Route zur Hin- oder Rückreise benutzten.

Verkehrsaussichten der Alpenkurse. (S. V. Z.) Die schon jetzt für die Postkraftwagenkurse in den Alpen zahlreich einlaufenden Platzbestellungen und Anfragen lassen gegenüber den früheren Jahren einen erheblich gesteigerten Verkehr erwarten. Insbesondere zahlreich sind die Anfragen amerikanischer und englischer Reisebureaus, ebenso solche einheimischer Vereine. Fast überall handelt es sich dabei um grössere Gesellschaften. Die Postverwaltung hat unter diesen Umständen beschlossen, ihren Wagenpark in Meiringen und Adernatt zu verstarcken.

Die Vollendung der Furkabahn. Zurzeit sind Verhandlungen zwischen den Kantonsregierungen von Wallis, Uri und Graubünden und dem Verwaltungsrat der Furkabahn im Gange über die Beschaffung der notwendigen Kapitalien für die Vollendung der Furkabahn. Es wird ausserdem, in Anbetracht dessen, dass diese Bahn auch der

Landesverteidigung dienen kann, versucht, das eidgen. Militärdepartement zu interessieren. Es erscheint jedoch als wenig wahrscheinlich, dass die betreffenden Kantone die fehlenden sieben Millionen Franken übernehmen werden. Die Kantone würden sich vielmehr darauf beschränken, die Frage der Möglichkeit einer Garantieübernahme für eine Anleihe zu prüfen.

Alpenkurse der Postverwaltung. (S. V. Z.) Im Eröffnungsdatum der Postkraftwagenkurse in den Alpen treten dieses Jahr einige Änderungen ein. So werden die Kurse St. Moritz-Maloja-Castasegna, Zernz-Ofenberg-Münster-Spögen-Berhardin-Mesocco und Brig-Simplon-Iselle schon am 1. Juni eröffnet. Sofern die Strassen rechtzeitig für das Rad geöffnet werden, soll der Betrieb auf den innerschweizerischen Alpenstrassen am 20. Juni aufgenommen werden.

Für die Sonderfahrten mit Teilnehmern von St. Moritz ab Zernz über den Ofenberg nach Ferdinandshöhe werden wesentliche Erleichterungen geschaffen. Die Postverwaltung hat mit der Rhätischen Bahn ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Teilnehmer an solchen Fahrten ohne Taxerhöhung in Extrazügen von St. Moritz nach Zernz und zurückgeführt werden. Dadurch kann die Abfahrt später gelegt und eine frühere Rückkehr gesichert werden, ohne dass die Fahrtaufenthalte gekürzt werden müssen.

Autotourismus

Eidgen. Automobilgesetzgebung. (R.) Wie verlautet, wird die Gesetzvorlage, betreffend den Automobil- und Fahrradverkehr in der Juni-session nicht zur Behandlung gelangen, da die Ständeratskommission ihre Arbeit noch nicht beendet hat. Sie wird am 24. Juli in Zermatt unter dem Vorsitz von Ständerat Bolli (Schaffhausen) und in Anwesenheit von Bundesrat Häberlin und Prof. Delacour, Chef der Polizeiabteilung im eidg. Justiz- und Polizeidepartement zusammentreten. Inzwischen wird sich am 24. Mai in Bern die Redaktionskommission zur Bereinigung des in Lugano durchgearbeiteten Abchnittes der Vorlage versammeln.

Fremdenfrequenz

Fremdenfrequenz in Luzern. Das offizielle Verkehrsbureau Luzern gibt alljährlich ein Verzeichnis der in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Okt. in den Gasthöfen und Pensionen der Stadt Luzern abgesehen Fremden heraus. Wenn man das Verzeichnis vom Jahre 1922 mit demjenigen vom Jahre 1913 vergleicht und dabei die Ziffern vom Jahre 1913 als Basis mit 100 annimmt, dann ergeben sich folgende interessante Frequenzziffern:

	1913	1922	Weniger	Mehr
	100 %	%	%	%
Totalziffern	183,895	118,937	= 64,68	
Russland, Ukraine	5,306	137	= 2,38	
Deutschland und Oesterreich	73,958	1,966	= 2,66	
Italien	5,508	1,203	= 21,84	
Frankreich	17,427	4,800	= 27,54	
Spanien u. Portugal	1,613	978	= 60,63	
Asien u. Afrika	1,726	1,154	= 66,86	
Verschied. Länder	21,689	19,128	= 88,19	
Ver. Staaten und Canada	19,947	18,386	= 92,31	
Belgien u. Holland	9,138	9,003	= 99,18	
Grossbritannien	20,318	29,923	= 147,27	
Schweiz	24,814	43,246	= 174,21	
Dänemark, Schweden u. Norwegen	1,551	5,126	= 329,22	
Mittel- und Südamerika	363	2,501	= 688,98	

Wenn diese Zahlen, wie gesagt, auch nur für die Stadt Luzern absolute Geltung haben, so bilden sie immerhin auch einen Massstab für das Verkehrsgebiet der ganzen Zentralschweiz.

Briefkasten der Direktion

An unsere verehrl. Mitgliedschaft ergicht die dringende Bitte, die Zirkulare der Schweiz. Kochkunstausstellung betr. Beteiligung gütigst beachten zu wollen. Die Schweiz. Kochkunst muss in Luzern durch die vereinte Anstrengung der Patronen und der Angestellten zu würdiger Geltung kommen.

Schon heute machen wir darauf aufmerksam, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen unserer Luzerner Tagung vom 8./9. Juni und des dortigen Schweiz. Verkehrstages vom 7./8. Juni sich rechtzeitig punkto Logis in den ihnen beliebenden Hotels anmelden sollten.

Für diejenigen, die nach der Delegiertenversammlung vom 9. Juni am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen wünschen, ist das angesichts der zu erwartenden grossen Beteiligung direkt unerlässlich: aus Notwendigkeit für die richtige Vorbereitung und aus von allen zu erwartender Rücksicht auf das Haus, das seine Tore für uns öffnet.

Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle unserer Luzerner Sektion: Kursekretariat Luzern.

N. B. Das Inserat bei Mietmöglichkeit eines Bar oder Restaurants in modernem Neubau (s. heut. Annoncencoll.) sei aus guten Gründen der besonderen Beachtung allfälliger Interessenten empfohlen.

Redaktion — Rédaction

A. Matti. A. Kurer Ch. Magne.

Maggis Würze

die Vertrauensmarke der Hotelküche!

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die „Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

MELFOR

Fragen Sie Ihre Kollegen

ob sie nicht ausschliesslich oder neben dem gewöhnlichen Weisswein den feinsten und bekömmlichsten Tafelwein „Melfor“, der sich im Preise, weil sehr ausgiebig, kaum über stellt, verwenden. „Melfor“ ist aus aromatischen Kräuteressenzen mit Honigzusatz hergestellt. „Melfor“ ist Magenkranken sehr zu empfehlen und der Genuss liebt „Melfor“ weil er für Salate, Früchte und Speisen eine pikante aromatische Würze ist. Verlangen Sie gratis Muster und Prospekt.

Schweiz. Speise-Essig-Fabrik „Melfor“-Aarau.

Wenn Sie Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen!

Asperges du Valais

Extra 10 kg. 21 fr., 5 kg. 11 fr., 2,5 kg. 6 fr. franco. Felley-Bruchez, Saxon.

SCHWABEN-RUSSEN vernichten sie sicher mit dem giftfreien, gesetzl. gesch.

KAFFER-LISOR

KL. PORTION FR. 2.- GR. PORTION FR. 4.- 3 GR. PORTION FR. 11.- KEINE NACHNACHWEISE ROMANSHORN

Sesselflechten

Korbpreparaturen 6381

besorgt rasch und gut A. Baritz, Schloss Köniz 3.

Pe 1827 Q



KENNER KAUFEN NUR MARC GUBINA PUR

On demande

gouvernante d'étage et un bon

ménager d'hôtel

S'adresser au Grand Hôtel de Morgins.

A vendre

éventuellement à louer à Finhaut-station du Martigny-Châtelard-Chamonix, un Chalet d'été meublé; 20 lits, le tout à l'état de neuf. Convientrait pour Pensionnat. Ecrire au chiffe O. F. 15463 V. a Orell Füssli-Annonces, Sion.

Ein Versuch wird Sie überzeugen von der Güte meiner

Teigwaren

aus den besten Rohstoffen hergestellt. Preis: 1,50 Cts. pro Kilo. Konserv. Eier Fr. 1,25 pro Kilo. frische Eier Fr. 1,60 pro Kilo. 2079 M. Guggenheim, Teigwarenfabr. Zürich, Kalkbrennst. 37.

Linge d'hôtel

demandé à louer ou à acheter pour une pension de 20 lits. Offres à Mme. Lea, Bellaria, La Tour de Peliz (Vd.).

Praktizierender Mediziner, deutsch, französisch, italienisch und englisch sprechend, sucht Stelle als

Kurarzt

in den Monaten Juli, August und September. Offerte unter Chiffre V. S. 2761 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Per Occasion zu verkaufen:

Hotel - Omnibus 8-10 Plätze 4662

schöne Geisberger Karosserie, starker französischer 4 Zylinder-Motor, mit Cardan-Antrieb, in idealstem Zustand, wegen Nichtgebrauch zu jedem annehmbaren Preis gegen Barzahlung zu verkaufen. Gef. Offerte unter O. F. 9241 Z. an Orell Füssli-Annonces, Zürich, Zürich.

Zu vermieten: 6393

Hotel-Pension

Erholungsheim-Restaurant - Crémère, möbl., mod. Komf., 45 St., ideale Lage über d. Genfersee. Gute Kundschaft, Jahresgeschäft. Schöner Park. Sehr gründer Obst- u. Gemüse-Garten. Luft u. Sonnenbäder. Autogarage. Offerten mit Referenzen sub Chiffre P. 6066 V. an Publicitas A.-G., Vevey.

Bureau-Volontärin

Junge Tochter, deutsch, franz. und ital. sprechend, sucht Stelle in Hotel. War schon in gleicher Stellung tätig. Offerten unter Chiffre T. 584 A. an Publicitas A.-G., Aarau.

AUTO-CAR

15 places. Delannay-Belleville, parfait état de marche, carrosserie grand luxe, très confortable à ceder à conditions très avantageuses. S'adr. Cirolet, Garage Perrot-Duval, Genève.

Suter Frères

Montreux

Jambons et langues en boîtes 519

Grand choix de

Charcuterie fine

Demandes nos prix-courants

Volontaire

cherche place de suite comme cuisinier pour se perfectionner. Faire offres sous O. F. 591 N. à Orell Füssli-Annonces, Neuchâtel. 466

6398

Zu verkaufen:

Pfälzer Flaschenweine

1921er

nur erstklassige Marken, garantiert echt, naturrein. Grösserer Posten würde event. in Kommission gegeben. Anfragen an E. Wasser-Mast, Altnau (Thurgau).

Masser und Bademeister

staatl. gepr., mit besten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstellen. Offerten unter Chiffre Z. G. M. 94 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Zu kaufen gesucht:

Kleine Silberplatten

oval und rund, grosse u. kleine

Silbermesser, Zimmerteppiche

Offerten unter Chiffre E. I. 2086 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Wanzen

vertilgt mit dem neuesten Verfahren samt Brut fachmännisch 2087 s

Basler Desinfektions-Anstalt

Schneider, 7. Teleph. 4673

Gerant

Zur Führung eines mittleren oder kleineren Hotels, Ferienheims etc. sucht kausionsfähiger Fachmann mit grosser Beruf- und allgemeiner Bildung per sofort oder später Engagement. Offerten unter Chiffre T. 2091 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bodenwische

ist ein Verträuensartikel. — Unsere Bodenwische „Durable“ ist absolut wasserfest, gibt Dauerglanz und ist ausgiebig im Gebrauch. Kessel a 5, 10, 15, 20, 25 kg.

Metallputz „Durable“

Bestes Mittel zum Reinigen der Buffets und Tableaux

Bleedflaschen à 3, 4, 5 kg.

„Durable“ L. G. Zambischen

785

Bar oder Restaurant

mit Garten.

Tea-Room

Conditorei

in modernem Neubau zu vermieten. — Offerten unter Chiffre B. R. 2094 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Praktische

HOTEL-Journale

(Receptenbücher) liefert zu billigen Preisen

Joh. Rüegg, Luzern. — Telefon 2652.

Musterbogen verlangen.

Hotel-Wäsche

für die Saison 1923 zu mieten gesucht.

Offerten gefl. an Postfach 3543, Luzern.

Freiämter-Obstweine

liefert in Fässern von 50 Liter an und in Flaschen franko ins Haus. — Freiämter Mosterei, Muri (Aargau).

HOTEL in Calprino - Paradiso

(Lugano) mit Möbel (20-30 Betten), bereits gut eingeführt, wird per Gelegenheit verkauft. — Näheres durch Adv. Giulio Rossi, Notar, Lugano. 6387

SPEZIAL-KARTEN

FÜR AUTO VELO UND TOURISTEN

KUMMERLY & FREY BERN

Seit anno 1835 die bevorzugte Marke

Vermouth „CORA“

echter Original Vino Vermouth di Torino

Garantie für reine, den neuen Vorschriften des Schweizerischen Lebensmittelgesetzes entsprechende Qualität. — In allen bessern WEINHANDLUNGEN U. LIQUEURFABRIKEN ERHÄLTlich.

Verkaufsbureau für die Schweiz:

G. & L. FLLI. CORA

Postfach Selnau 61, Zürich. - Tel. S. 8.81

Altes erstklassiges Vertrauenshaus
für

Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Heringstr. 17 Zürich 1

Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösteri

Tel.: H. 2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

Hôtel à Paris

Hôtelier aurait l'occasion d'acheter un immeuble et d'installer un hôtel de 100 chambres à proximité immédiate d'un des plus jolis parcs de Paris et du Métro. Capital nécessaire env. fr. 120,000.—. Occasion exceptionnelle pour hôtelier capable de se créer une belle situation. Pour renseignements s'adresser sous chiffre W. R. 2082 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Landgasthof

im Appenzellerland

(Nähe St. Gallen) wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Jahresgehalt (seit 26 Jahren gleicher Besitzer). Schöne, grosse und kleine Lokaltäten, 35 Fremdenbetten, Gartenwirtschaft, Garage und Stallung. Verkaufspreis Fr. 150,000.—. Anzahlung Fr. 30,000.—. Für tätigen Fachmann gute Existenz. — Offerten unter Chiffre M. R. 2089 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Herrschaftliches Chalet in

MÜRREN

zu verpachten.

Sommer- und Winterbetrieb. Erstklassige Einrichtung. Zentralheizung, elektr. Licht, elektr. Küche, Halle, Speisenzimmer, 3 Badezimmer, 18 Fremdenbetten, 6 Angestelltenbetten. — Anfragen unter Chiffre L. N. 2083 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

2 Hotelomnibusse

12- und 6plätzig, in sehr gutem Zustande, billigst zu verkaufen. Offerten unter Chiffre G. D. 2081 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT:

Restaurateur

geschäftstüchtiges Ehepaar zur Leitung sämtlicher Wirtschafts-Betriebe der Corsogesellschaft, Zürich
Eintritt 1. August event. später. Nur schriftliche Offerten an die Verwaltung, Theaterstrasse 10, Zürich.

2088

Asti

PUR
CHAMPAGNISÉ
OU
MOUSSEUX NATUREL

Giravegna & C^{ie} TORINO & GENÈVE

Papier-Servietten

glatt oder krepp, ca. mit 1/2 Hühnerem Aufdruck, sowie 1/2 Hühnerem mit Reklame liefert G. Maurer, Spiez.

AVIS!

Interessenten bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass die „Hotel-Revue“ anlässlich der diesjährigen Delegierten-Versammlung des Schweizer Hotelier-Vereins und in Verbindung mit der in Luzern stattfindenden Schweizerischen Kochkunstausstellung am 31. Mai als Sondernummer erscheint. Diese Ausgabe bietet für die inserierende Geschäftswelt eine vorzügliche Reklamegelegenheit und bitten wir, die Anmeldung zur Beteiligung an derselben in den allernächsten Tagen vorzunehmen. — Nähere Auskunft durch die

Administration der „Hotel-Revue“

Telephon 2406 Basel.

Geb. Fräulein

in den 30er Jahren, bewandert in der wirtschaftl. Leitung und mit Kenntnissen in Krankenpflege, sucht Wirkungskreis in Pension eines kleinen Kurortes. Beteiligung nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre R. N. 2082 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Treue, seriöse und tüchtige Köchler, 26 Jahre alt, welche schon ziemlich Kochkenntnisse hat, 4065

sucht Stelle

in Hotel od. Spital neben tüchtigem Chef, wo sie sich im Kochen perfekt ausbilden könnte. Offerten an Frau Sella, Andreas, Niederwil (Aargau).

Orchestron

sehr gut erhalten, mit 6 Walzen, schönem Ton, aus Nussbaumholz, 2,50 m hoch, 1,55 m lang, 0,90 m tief, zu verkaufen oder in Tausch gegen andere Waren. — Occasion. 3 autom. Tonleskopen, gebraucht, sowie kleine Spielapparate.

Automaten-Betrieb Bern, Transilach. 6401

Kindergärtnerin

aus guter Familie sucht Stelle zu 1-3 Kindern, in Berghotel od. Kurort. Referenzen und Photo zur Verfügung. Offerten unter Chiffre W. 908 Sn an Publicitas, Solothurn. 6400

Portier

allein, Schweizer, mit allen Zweigen des Hotelwesens vertraut, sucht Saisonstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre Oc 2027 Z an Publicitas, Zürich.

Hôtel ou Pension

Ménage hôtelier expérimenté cherche à reprendre bon petit hôtel ou pension.

Offres: von Gunten pr. ad. Fornerod, Beau Séjour 10, Lausanne.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht 20-25 zutierhaltene Anwesenheiten.

Eisen-Betten

mit Davets und Orelliers und Matratze. Ausserste Offerten für Miete pro Monat oder Verkaufspreis unter Chiffre G. R. 2092 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2092

Quartett

Piano, 2 Violinen und Cello frei für feines Berghotel oder Bad (erstklassige Musik) vom 15. Juli bis 20. August. Offerten an „Musikdirektor“, Asylstrasse 17, Zürich 7. 2077

Restaurateurs

Pour cause de force majeure, je vendrais mon établissement de 1^{er} ordre, marchant bien (valeur fr. 100,000.—) à preneur sérieux et resterais intéressé pour 50,000.— frs. si on le désire. — Ecrire sous chiffre B. N. 2085 à la Revue suisse des hôtels, Bâle 2.

Zu verkaufen:

Welt unter dem Schatzungs- u. Asskuranzwert das ganz möblierte

Hotel Albula

in Ponte, Oberengadin, an der Ausmündung des Albula-Passes, enthält ca. 15 Betten, Bad, elektrische Beleuchtung u. Zentral-Heizung. Event. würde das Haus auch an einen solventen Pächter vermietet. Für nähere Auskunft geht zu wenden an J. Tondury & Co., Engadinerbank, Samaden. 1600



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in MOBILIAR für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibules etc. 272

Ja. Bienenwachs

BODENWICHSE

Wachskerzenfabrik R. Müller-Schneider Wwe. Altstätten. 55

Fettpressen

sehr vorteilhaft, empfehlen Schwabenland & Co., Zürich. 282

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)



Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite

ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton) — VORLAGEN UND LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai — WASCHTISCH-MATTEN U. SPIELDECKEN, tapestry u. velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Die Besucher der Kochkunstausstellung

in Luzern vom 26. Mai bis 17. Juni werden darauf aufmerksam gemacht, dass eine unserer neuesten Kaffeemaschinen mit Papierfiltration im Erfrischungsraum der Konditoren und eine elektrische Küchenmaschinen-Anlage im Grillroom sich im Betrieb befinden, und es wird zu deren Besichtigung freundlichst eingeladen.

Schwabenland & Co., Zürich

Hotel-Küchen und Konditorei-Artikel und -Maschinen

Spezial - Reklame - Angebot!

Wir offerieren

1a. reinleinen 70 Cm. breite PASSIERLEINEN und 1a. reinleinen 70 Cm. breite SILBERPUTZTÜCHER

nur in Originalstücken von zirka 45—50 Meter zum Reklamepreis von Fr. 1.50 per Meter. (Verlangen Sie unverbindliche Muster)

Mechanische Weberei Gebrüder Bonoff & Cie. Basel 2076

HOTEL

ersten Ranges, erhöhte aussichtsreiche Lage am Vierwaldstätter-See, 200 Betten, Park, Golf etc. zu verpachten. Günstige Bedingungen für erste Kraft. Schriftl. Anfragen unter Chiffre D. 2078 Lz. an die Publicitas Luzern.

Inseriert in der „Schweizer Hotel-Revue“

Willst dem Blasen Glück du bringen, Leg' ihm Arbeit in den Schoß! Täglich Brot sich selbst erringen, Gilt ihm als sein schönstes Los!

Die Blinden

bitten dringend um Abnahme ihrer Handarbeiten:

Bürsten- und Korbwaren Türvorlagen und Sesselgeflechte

Bestellungen sind zu richten: Aus der Ostschweiz (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden) an die Ostschweizerischen Blindenanstalten, St. Gallen.

Aus der Nordschweiz (den Kanton Zürich) an das Blindenheim für Männer in Zürich 4.

Aus der Zentralschweiz (den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden und Nidwalden) an das Luzernerische Blindenheim in Horw.

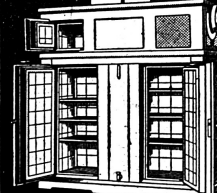
Aus der Mittelschweiz (den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Aargau und Ob- u. Nidwalden) an die Blindenanstalt in Spiez.

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT BASEL ST. JOHANN'S-VORSTADT 27



A-S KÜHLSCHRANK

Kälteerzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 2 juillet 1923 commencera un
nouveau Cours
d'une durée de quatre mois, pour dames et
messieurs.

Demander programme et renseignements à
La Direction de l'Ecole.

Avis aux Sociétaires

Questionnaire concernant le Guide des hôtels.

Nous attirons l'attention des membres de la S. S. H. sur la récente circulaire Série B, No 12, du 30 avril et sur le questionnaire qui y était joint en les priant de bien vouloir retourner ce formulaire au Bureau central à Bâle pour le 20 mai au plus tard. Nous sommes heureux de pouvoir annoncer que jusqu'à présent de nombreuses réponses nous sont déjà parvenues. Mais il faudrait que tous les sociétaires — car tous sont intéressés de près à cette importante affaire — nous communiquassent clairement et franchement leur opinion, afin que les autorités et la direction de notre organisation pussent avoir une idée absolument exacte des vœux de chacun et agir en conséquence. Nous espérons donc que notre appel sera entendu et que tous ceux qui ne nous ont pas encore retourné le questionnaire s'empresseront de le faire pour la date indiquée.

Nous prions également les membres de la S. S. H. de ne pas perdre de vue les demandes d'éclaircissements formulées dans d'autres points de la même circulaire. En nous renseignant le plus tôt possible, ils faciliteraient considérablement notre travail.

Nouvelles de la Société

Circulation routière.

Une conférence sur la circulation routière a eu lieu à Berne le 4 mai à la Maison des Bourgeois. La Société suisse des Hôteliers avait été invitée elle aussi par l'Union suisse des professionnels de la route à s'y faire représenter. La conférence, ainsi réunie au début de la saison de grande circulation routière, avait pour but de donner à tous les groupements intéressés et aux usagers de la route des éclaircissements sur divers malentendus, de chercher les moyens de résoudre les difficultés actuellement existantes et de fournir à l'Union précitée des suggestions dont elle pourrait tirer parti dans son activité future. Ce premier essai de conférence consultative et de simple discussion — la réunion était assez semblable à celles qui ont lieu dans les soirées précédant nos Assemblées des délégués — peut être considéré comme ayant réussi. On doit spécialement ce succès aux exposés clairs et précis des rapporteurs (importance de la route pour le trafic suisse; les tâches du secrétariat des professionnels de la route) et à la façon distinguée dont le président de l'assemblée, M. l'ingénieur cantonal J. G. Fellmann à Lucerne, a dirigé les discussions.

L'Agence télégraphique suisse annonce à ce sujet, en date du 9 mai, que «l'assemblée a été fréquentée par des représentants des autorités et des organes intéressés à la circulation routière dans toutes les parties de la Suisse. Les participants ont entendu des rapports de M. Quattrini, vice-directeur de l'Office suisse du tourisme, de M. l'ingénieur Ammann, chef du secrétariat permanent des professionnels de la route à Zurich et de M. l'ingénieur cantonal Cosandier à Lausanne. La discussion, très approfondie, porta notamment sur la législation de l'automobilisme en préparation, sur l'amélioration des routes, sur l'émission d'emprunts à cet effet et sur le développement à donner aux organisations intéressées à la circulation routière. Au début de la semaine prochaine se réunira à Genève une conférence de représentants des groupements intéressés au projet de loi sur la circulation des automobiles et des cycles. Les 7 et 8 juin aura lieu à Lucerne une journée suisse du tourisme à laquelle prendront part toutes les directions fédérales et cantonales intéressées, les usagers de la route et les membres des sociétés de tourisme et de développement. Une telle réunion s'impose absolument avant que les Chambres fédérales aient entrepris dans leur session de juin la discussion de ce projet de loi.»

Si l'on considère que l'hôtellerie suisse est tout particulièrement intéressée à une marche favorable des travaux de la première étape de la législation fédérale envisagée sur la circulation des véhicules à moteur et en général à toutes les questions concernant la circulation routière, on sera heureux d'appréhender que notre proposition d'organiser sur une base plus large la conférence déjà projetée antérieurement entre des délégations de l'Automobile Club de Suisse et de la Société suisse des Hôteliers et ensuite d'éclaircir dans une «Journée suisse du tourisme» une situation quelque peu difficile ait été acceptée sans opposition et à l'unanimité. C'est un fait que l'utilité de ces discussions n'est pas contestable. Tout l'ensemble de questions en jeu présente le plus vif intérêt. Nous sommes en présence d'une foule de vœux, de réclamations, d'obscuretés, d'opinions divergentes qu'il est nécessaire de mieux informer. Le problème est de haute importance. Que l'on se prépare donc à collaborer, avec tout le sérieux et la bonne volonté commandés par la situation, à ces travaux préparatoires. Il n'est pas question ici de fêtes ni de banquets. Pour les hôteliers de la plaine et de la montagne, pour ceux de la campagne et de la ville, l'après-midi du 7 juin et la matinée du 8 sont des dates favorables pour participer à la Journée de Lucerne, du moment qu'ils sont appelés déjà dans cette ville pour assister à nos assemblées de la soirée du 8 et de la matinée du 9 juin. Ils trouveront d'ailleurs une occasion de visiter en même temps l'Exposition suisse d'art culinaire, si importante pour l'industrie hôtelière suisse. L'heure est venue de faire autour de soi de la propagande en faveur de ces diverses réunions et d'attirer sur la prochaine Journée suisse du tourisme des 7 et 8 juin à Lucerne l'attention des sociétés de développement et autres organisations de tourisme et de cures, locales et régionales, des sections de l'Automobile Club et du Touring Club de Suisse, ainsi que des divers groupements de cyclistes et de motocyclistes.

Une deuxième Bourse d'études à notre Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Dans notre No 6 du 8 février, nous avons donné connaissance à nos lecteurs de la création d'une Bourse d'études et d'un prix annuel à notre Ecole professionnelle d'hôtellerie par la Société des hôtels Waldorf-Astoria à New-York. Aujourd'hui nous sommes en mesure de leur annoncer que la S. S. H. et son Ecole de Cour-Lausanne ont été encore une fois l'objet d'une distinction semblable. Comme témoignage de sa considération pour les louables efforts de l'hôtellerie suisse, notamment dans le domaine de l'enseignement professionnel, la Société des hôtels Ritz-Carlton a décidé de créer, elle aussi, une Bourse d'études en faveur d'un élève de notre institut de Cour. Le contrat, tout récemment conclu, et signé d'une part par M. Albert Keller, représentant du Ritz-Carlton Hôtel à New-York et des Hôtels Carlton et Ritz à Londres, d'autre part par le Président central de la S. S. H., M. Anton Bon, est établi d'abord pour une durée de trois ans. Il contient à peu près les mêmes dispositions que celui qui a été conclu avec M. Boomer, de la Société Waldorf-Astoria. Les conditions requises des candidats sont exactement les mêmes sauf sur un point : il n'est pas absolument nécessaire d'être ressortissant suisse pour demander à être mis au bénéfice de la Bourse Ritz-Carlton. Les prestations de l'Ecole sont les mêmes : enseignement gratuit dans le Cours professionnel annuel et dans un Cours de cuisine avec fourniture également gratuite des livres et du matériel d'enseignement; logement et nourriture à l'Ecole. Les jeunes gens désireux de se voir attribuer cette faveur doivent produire des recommandations et des certificats établissant qu'ils montrent des dispositions pour réussir dans la carrière hôtelière et qu'ils ont suivi avec succès et à la satisfaction de leurs maîtres les cours d'un établissement d'instruction secondaire. L'attribution de la nouvelle Bourse est confiée aussi à la Commission de l'Ecole professionnelle. Si deux candidats semblent également qualifiés, elle se prononce en faveur de celui qui a le plus besoin d'une aide matérielle semblable.

La Bourse Ritz-Carlton sera attribuée pour la première fois au début de juillet, à

l'occasion de l'ouverture du prochain cours de cuisine. Les demandes doivent être adressées à la Direction de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne pour le 10 juin au plus tard. Nous prions nos sociétaires de prendre bonne note de cette communication et éventuellement d'en donner connaissance aux conseils d'apprentissage et aux offices de tutelle qu'elle pourrait intéresser.

Encore une demande de rabais de faveur.

On nous communique de différents côtés une circulaire de la Consumers Discount Co. Inc. à New-York, dans laquelle, d'une manière très habile et avec une kyrielle de mots sonores destinés à mieux frapper les imaginations, on engage vivement les hôteliers suisses à entrer en relations d'affaires avec cette société d'escompte et à accorder à ses membres une réduction de 10% sur les factures d'hôtel.

Nous rappelons encore une fois à cette occasion les prescriptions de la réglementation des prix concernant les rabais admissibles et nous recommandons à nos sociétaires de ne pas se laisser éblouir par les belles promesses. Si l'association new-yorkaise, une espèce d'organisation de ristourne et d'aide mutuelle, devait réussir dans sa tentative de prélever un tribut sur l'hôtellerie suisse, ce fait aurait inévitablement une répercussion très préjudiciable sur l'établissement de nos prix d'hôtel en général et sur le rendement de notre industrie. Etant donnée la persistance de la crise économique et notamment de la crise hôtelière, on ne saurait assez mettre tous les intéressés en garde contre des tentatives de ce genre.

Propagande en Scandinavie.

A plusieurs reprises nous avons déjà attiré dans ce journal l'attention des intéressés sur les grandes chances de succès d'une publicité bien organisée dans les pays scandinaves. Jusqu'à présent l'hôtellerie suisse a presque complètement négligé ce terrain, qui pourtant mérite mieux que l'oubli. C'est un fait indéniable qu'à l'heure actuelle les divers Etats scandinaves pourraient nous fournir une clientèle assez nombreuse et de qualité; malheureusement nous les avons trop ignorés: rien d'étonnant à ce qu'ils nous ignorent de leur côté.

Au point de vue économique, il faut considérer que ces pays ont gardé la neutralité pendant la guerre et qu'ils ne sont pas appauvris aujourd'hui comme tant d'autres. Le cours du change y est resté généralement favorable. La population, peu dense, dispose de ressources considérables provenant de l'agriculture, des forêts, du commerce et de l'exploitation de richesses minérales importantes. Les familles très aisées sont nombreuses et peuvent constituer un élément touristique de haute valeur.

Mais les Scandinaves peuvent-ils s'intéresser à des séjours en Suisse? — Certainement, et pour plusieurs raisons. Tout d'abord, ils n'ont guère visité jusqu'à présent que l'Allemagne, la France, l'Italie et l'Espagne. En 1922, plusieurs centaines d'entre eux partaient journellement pour le Midi. Sur 120 voyages collectifs organisés chez eux l'année dernière, quatre seulement ont été dirigés sur la Suisse. C'est dire que les Scandinaves ne sont pas aussi sédentaires que nous l'imaginons à tort. Au contraire, ils aiment les voyages qui les conduisent vers la lumière et le soleil. Ils aiment aussi le mouvement, la vie agréable, la société, les divertissements des stations à la mode. Ils ne sont pas insensibles non plus à la bonne chère et aux vins choisis. Ce sont des fervents du sport et dans ce domaine nous pouvons leur offrir, soit en été, soit en hiver, beaucoup mieux que ce qu'ils trouvent chez eux ou dans d'autres pays où le tourisme sportif est en vogue. Enfin l'instruction est très en honneur parmi eux; s'ils connaissaient davantage nos ressources sous ce rapport, ils en profiteraient sûrement dans une plus large mesure.

Nous croyons volontiers, sur la foi de manuels géographiques trop incomplets, que les pays scandinaves ressemblent beaucoup à la Suisse et que par conséquent leurs habitants ne peuvent guère trouver du nouveau dans nos montagnes. C'est là une erreur profonde. Le littoral de la Suède ne s'élève pas à plus de cent mètres au-dessus du niveau de la mer; cette zone constitue une bande de 50 à 60 kilomètres de largeur parallèle au rivage. Le sol s'exhausse ensuite progressivement à mesure qu'on avance vers l'ouest. La muraille

occidentale, profondément découpée par les fiords, plonge à pic dans l'Atlantique. Les glaciers, beaucoup plus petits que les nôtres, descendent parfois jusque près de la mer. Ils couvrent le sommet de montagnes arrondies et forment une masse ininterrompue, sans moraines ni crevasses. Les lacs et les cours d'eau sont nombreux, mais ne présentent pas le caractère si varié et pittoresque des nôtres. On chercherait vainement dans la presqu'île scandinave quelque chose de comparable aux masses imposantes de nos Alpes, à nos glaciers immenses, aux mille et aux mille attractions naturelles de nos vallées. Il faudrait donc développer en Scandinavie la propagande par la presse descriptive, par la photographie, par les projections et par le film et y éveiller ainsi l'intérêt pour la Suisse, non pas seulement chez les fervents du tourisme, mais dans la masse du public.

Une considération très importante est la suivante. La grande généralité des Suédois et des Norvégiens aiment à rester dans leur pays en été et en hiver; ils se déplacent beaucoup plus volontiers au printemps et en automne, c'est-à-dire précisément pendant des périodes où notre hôtellerie souffre trop souvent du manque de clientèle étrangère. Celles de nos stations qui jouissent d'un climat doux, notamment celles du Tessin et des rives du Léman, auraient donc tout intérêt à chercher à recruter dans le Nord des visiteurs pour l'avant et l'arrière-saison. Nos stations balnéaires et nos autres stations sanitaires, elles aussi, devraient faire des efforts pour attirer l'attention des Scandinaves sur leurs vertus curatives, sur les avantages d'un séjour de repos ou de convalescence en Suisse.

Quant à nos stations de sport d'hiver, les personnalités compétentes leur conseillent d'apprendre aux Scandinaves les conditions excellentes, on pourrait dire uniques, de la vie sportive dans les neiges ensevelies de nos montagnes. L'influence du Gulf Stream se fait sentir sur toute la côte occidentale de la presqu'île, de sorte que le climat y est beaucoup moins froid qu'on ne serait tenté de le croire. La neige n'est pas toujours abondante et les belles pentes peu boisées et sans rocaillies sont plutôt rares. Si la Norvège est un peu plus favorisée sous ce rapport, les bons hôtels y manquent, avec leur confort, leur luxe et les attractions de leurs fêtes mondaines. Elle n'a pas non plus ce soleil magnifique et sain dont jouissent les habitués de nos stations hivernales.

Il est bien évident que si l'on parvenait à recruter, en Scandinavie, tout d'abord la clientèle de printemps et d'automne, celle-ci nous ferait elle-même de la réclame pour les sports d'hiver et pour le tourisme estival.

Les progrès que nous avons déjà réalisés en Hollande peuvent et doivent s'étendre à la Scandinavie. Sans négliger le moins du monde notre propagande dans les pays qui fournissent le gros de notre clientèle, nous avons certainement le plus grand intérêt à l'élargir de ce côté, patiemment et méthodiquement.

Mg.

La revision du régime des alcools.

IV. Ce que disent les adversaires du projet.

Les adversaires de la réforme du régime des alcools se rencontrent surtout dans les milieux des paysans, des liquoristes et des fabricants d'alcool d'industrie, ainsi que des cafetiers. Il faut y ajouter aussi les citoyens qui s'opposent à la politique des monopoles en général et qui comptent dans leurs rangs une partie des agriculteurs et un assez grand nombre de membres des classes moyennes, mécontents de la manière dont le monopole de l'alcool a été appliqué jusqu'à présent et qui considèrent avec une grande méfiance le projet d'extension du même monopole. Enfin, nous avons des gens qui, par principe, sont décidés à lutter contre tout nouveau monopole d'Etat. Beaucoup d'adversaires du projet n'ont guère confiance dans la manière envisagée d'appliquer les nouvelles dispositions constitutionnelles, telle qu'elle est exposée dans les clauses d'exécution déjà élaborées. On redoute dans ces milieux une nouvelle restriction de la liberté du commerce et de l'industrie; on n'y parle plus maintenant que du kirsch fédéral, de la gentiane fédérale, du genièvre fédéral qui, si la réforme est acceptée, seront seuls désormais fournis au commerce et à la consommation.

A. L'attitude des paysans.

Certains milieux agricoles développent une grande activité dans leur lutte contre le projet de réforme. Leur opinion s'est manifestée notamment à l'assemblée des délégués de l'Union suisse des paysans qui a eu

lieu le 2 mai à Berne et où leur principal porte-parole a été M. le conseiller national Burki, de Soleure. Les arguments développés étaient surtout d'ordre politique. En qualité d'ennemis des monopoles en général, les paysans s'opposent aussi à toute extension des monopoles existants, lesquels, disent-ils, n'ont donné que des déboires, des déceptions et des charges nouvelles pour le peuple. Au lieu d'accepter une extension d'un monopole, ils préféreraient les voir tous abolir. Si la Confédération et les cantons, dans leurs malaises financiers chroniques, ont besoin de nouvelles sources de revenus, ils peuvent recourir à d'autres moyens que celui de l'extension du monopole de l'alcool. On devrait appliquer, dans le ménage de l'Etat aussi, la bonne vieille recette qui apprend à balancer les revenus et les dépenses, c'est-à-dire à ne pas dépenser plus d'argent qu'on n'en reçoit.

En présence du projet de réforme, dit-on encore, les paysans sont forcés de mettre au premier plan de leurs revendications le respect de leur liberté personnelle. Si la réforme est acceptée, en effet, ils perdraient encore une parcelle de leur liberté de commerce et d'entreprise, et ce sacrifice ne pourrait pas être compensé par une indemnité. Le régime actuel de la distillation des pommes de terre a rendu les paysans mécontents. Si au début la situation était tolérable, elle ne tarda pas à se gâter pour les producteurs. Le prix de l'alcool ayant été abaissé peu à peu, les distillateurs ne furent plus en mesure de payer aux paysans un prix rémunérateur pour les pommes de terre de distillation. De pareilles expériences ruineuses sont à redouter maintenant pour les gros producteurs de fruits, qui verraient leur situation matérielle fortement désavantagée par la réforme.

En ce qui concerne l'indignation vertueuse manifestée au sujet des excès commis ici et là dans la consommation de l'alcool, il ne faudrait pourtant pas tomber dans l'exagération et le ridicule et représenter la Suisse comme un vaste repaire d'ivrognes. Les excès pourraient parfaitement être réprimés par d'autres moyens, encore plus efficaces que l'extension du monopole fédéral et du burocratisme.

Nous arrivons ici à un autre argument des adversaires du projet. La Suisse s'épuise à payer des fonctionnaires qui se multiplient comme les rats et les lapins. Nos fabriques se ferment et nos paysans doivent émigrer pour trouver un gagne-pain; mais les bureaux s'agrandissent et il en faut toujours de nouveaux, non pas seulement à Berne, mais dans presque tous les cantons. Comment serait-il possible d'effectuer un contrôle aussi étendu que celui de la distillation avec quelques fonctionnaires seulement? Car enfin il est permis de supposer que les bureaux actuels ont déjà assez de besogne sans s'occuper encore de la police des alambics.

En tout cas, le paysan ne veut rien savoir d'une taxation de sa consommation familiale et il ne comprendrait pas qu'on imposât l'eau-de-vie sans imposer aussi les autres boissons alcooliques. Alors nous serions bien près de la mise au sec générale.

Les partisans du projet prétendent fournir de grosses sommes à la Confédération pour ses assurances sociales et d'un autre côté ils veulent diminuer le plus possible la consommation de l'alcool d'où ils doivent tirer ces fonds nouveaux. Mais la consommation diminuant, il faudra renchérir constamment l'alcool fédéral pour maintenir les revenus à un niveau suffisant. Alors il y aura plus que les riches qui pourront s'offrir le luxe d'un petit verre et ceux-là préféreront nos bons vins suisses ou une fine coupe de champagne, de sorte qu'en fin de compte on aboutira à une déception et à un fiasco.

Mais le projet de réforme trouva dans le sein de l'assemblée de Berne d'habiles et surtout puissants défenseurs. Ils promirent aux producteurs de fruits qu'en tout cas l'écoulement de leurs récoltes serait assuré par la Régie. Rassurée sur ce point, la majorité fut gagnée à la cause de l'extension du monopole. Cette majorité devint presque l'unanimité quand elle eut entendu qu'il n'était nullement question d'une mise à sec, qu'il fallait avant tout songer au bien général, à l'hygiène populaire, à la morale publique. Nos lecteurs savent déjà que l'assemblée décida de recommander aux paysans de voter en faveur de l'extension du monopole fédéral. Comme telle et officiellement, l'Union

suisse des paysans a donc pris place dans les rangs des partisans de la réforme du régime des alcools. Il est certain que cette décision de l'instance supérieure de l'organisation exercera une influence considérable sur les dispositions des agriculteurs. Mais il serait téméraire d'en conclure que les masses suivront leurs chefs. Dans cette question comme dans tant d'autres, l'esprit de discipline et les considérations morales se heurteront aux intérêts personnels et matériels.

Nous exposerons plus tard l'attitude adoptée par les autres adversaires du projet soumis au verdict populaire. Mg.

Le tourisme en Suisse en 1922.

Lors de la séance du Conseil du Tourisme tenue à Berne le 26 avril, M. Blaser, l'actif directeur de l'agence de Lausanne, de l'Office du Tourisme, a présenté un rapport des plus documentés sur le mouvement des étrangers en Suisse en 1922. Le manque de place ne nous permet pas de le publier en entier, mais nous pensons que les passages ci-après intéresseront nos lecteurs.

«En ce qui concerne le tourisme, la saison d'été 1922 a souffert, comme ses devancières, de l'instabilité de la situation politique, de l'insécurité générale, ainsi que de la dépression économique et des changes étrangers. Les ressortissants de quelques nationalités qui comptaient autrefois parmi les meilleurs clients de nos stations délaissèrent forcément notre pays malgré les nombreux attrails que celui-ci conserve à leurs yeux. C'est le cas, spécialement, pour les Allemands qui formaient, avant la guerre, le 30 % à peu près des touristes en Suisse et qui n'en forment plus guère actuellement que le 3 %.

A ces causes politiques et économiques il faut ajouter des conditions atmosphériques défavorables, puisque la saison d'été 1922, à l'inverse de celle de 1921, a pâti malheureusement de nombreuses périodes pluvieuses, d'une température plutôt fraîche et, d'une manière générale, d'un temps par trop variable.

N'oublions pas, d'autre part, que si, de l'aveu même des étrangers, les tarifs de nos hôtels sont fort raisonnables, il en est tout autrement des tarifs des entreprises de transports, beaucoup trop élevés, qui sont un sérieux obstacle au développement du trafic et du tourisme.

Par contre, nous avons été très heureux d'enregistrer un réel progrès en matière de circulation des automobiles et véhicules à moteur. Un certain nombre de cantons, qui avaient édicté des mesures interdisant la circulation des automobiles et des motocyclettes le dimanche, penché les mois d'été, les ont supprimées récemment. Nous sommes persuadés que le tourisme suisse en bénéficiera largement. Ces restrictions avaient provoqué, dans les pays qui nous entourent, une campagne hostile à la Suisse. On exploitait contre nous le mécontentement causé par ces interdictions, et rien n'était négligé pour dissuader les étrangers de se rendre dans un pays aussi peu hospitalier.

Il est regrettable de constater qu'en 1922 encore, un bon nombre de Suisses se sont laissés séduire par le bon marché souvent trompeur des pays à monnaie dépréciée. Ils auront constaté eux-mêmes que, à confort égal, les hôtels suisses ne sont pas plus chers que ceux d'autres pays, au contraire.

En résumé, si nous prenons en considération la grave crise économique qui sévit dans la plupart des pays et dont naturellement se ressentent dans une forte mesure notre industrie hôtelière et nos entreprises de circuits, les intérêts du tourisme suisse ont lieu d'être satisfaits du mouvement des étrangers en été 1922 et surtout pendant la dernière saison d'hiver 1922-23. Il y a, en général, un progrès fort sensible sur les saisons précédentes et, spécialement, sur celle d'été 1921.

Les résultats ne sont évidemment pas encore comparables à ceux des années qui ont précédé la grande guerre européenne, mais, malgré le temps défavorable de la haute saison, le mouvement des étrangers a pris en 1922 un essor appréciable, dû surtout aux touristes venus des Etats-Unis d'Amérique, de France, de Hollande, et, en particulier de Grande-Bretagne. Dans ce dernier pays, les voyages en Suisse des sociétés d'excursions ont retrouvé leur ancienne faveur, preuve en soit que le chiffre d'affaires des agences des C.F.F. à Paris et à Londres, qui sont chargées de la vente des billets, accuse une très notable augmentation.

D'après le rapport de 1922 du Kreditanstalt, les hôtels ont été occupés dans la proportion de la moitié de ce qu'ils l'étaient avant la guerre; le rendement général des hôtels s'est amélioré, grâce à la diminution des frais généraux et à l'abaissement du prix des vivres. Dans quelques maisons, on a pu payer les intérêts, les frais d'entretien et un dividende.

Les tableaux comparatifs que nous avons établis pour les saisons d'été 1921 et 1922, d'après les renseignements que nous ont fournis les diverses stations, montrent que les étrangers qui alimentent surtout le tourisme suisse sont, d'après leur importance: la Grande-Bretagne, qui a fourni presque le 10 % des touristes en été 1922, les Etats-Unis d'Amérique, presque le 10 % également, la France plus du 7 %, la Hollande 5,6 %, suivis à distance par l'Allemagne 3,9 %, la Belgique 3,2 %, les pays scandinaves presque 2 %, l'Italie 1,7 %, la Grèce 1,3 %, l'Espagne et le Portugal 1,16 % et l'Amérique du Sud, presque 1 %. Les Suisses forment encore la moitié à peu près des touristes. Les Anglais sont arrivés en forte augmentation; à Lucerne et à Lugano ils ont même été plus nom-

breux qu'avant la guerre. Les Américains du Nord sont également en progrès notable. Les Français se maintiennent et sont en augmentation dans quelques endroits; sans leur change défavorable ils formeraient un des plus forts contingents, si ce n'est le plus fort, de nos touristes, ils en forment d'ailleurs le 7 %, ce qui est déjà fort remarquable. L'affluence des touristes hollandais est fort réjoissante, ils sont même en quelques endroits plus nombreux qu'avant la guerre et viennent à point pour contrebalancer, en partie, l'énorme déficit causé par la diminution, pour ne pas dire la disparition, des Allemands, des Russes et des Autrichiens, qui formaient avant la guerre et respectivement, environ le 30 %, le 5 % et le 4 % et qui ne forment actuellement plus que le 4 %, le 0,7 % et le 0,6 % de nos touristes.

Les Belges ont également augmenté en général. Proportionnellement, ce sont, en maints endroits, les Scandinaves qui accusent la plus forte augmentation. Quand aux Etats successeurs de l'ancienne monarchie austro-hongroise, de même que la Pologne et les Etats balkaniques, leur apport au mouvement touristique suisse est fort minime encore.

Malgré l'augmentation réjoissante des Anglais, Américains et Hollandais, des villes comme Zurich, Berne, Genève, Lausanne sont encore loin de leurs effectifs d'avant-guerre. (à suivre)

La consommation des poissons de mer.

Partout où les poissons abondent, ils constituent l'aliment essentiel des indigènes. Quelle quantité colossale de morues se consomment dans le monde entier, depuis tant de siècles, sans que le réservoir de l'Océan en soit ni appauvri ni dépeuplé! Ce poisson, de la famille du merlan, en a la forme et la taille; sa couleur est marron clair et sa chair est délicate et très appréciée. Dans tous les pays du Nord, jusqu'à Paris, on mange, toute l'année, la morue fraîche, et tous les ans, on en expédie dans le monde entier pour dix millions de francs à l'état sec et salé.

La pêche de ce poisson se fait sur le banc de Terre-Neuve, sur les côtes d'Islande et dans la mer du Nord. Quatre à cinq cents trois-mâts, de deux à trois cents tonneaux, se livrent annuellement à cette pêche. C'est un métier des plus périlleux et des plus dangereux. Du 1er mars au 1er novembre, ancrés à quatre cents kilomètres de terre, en plein Océan, ces hommes enfermés dans une coquille de noix sont exposés aux coups de vent, aux immenses vagues de la mer et aux abordages des nombreux navires qui sillonnent ces parages. La pêche se fait au palanque et à la palangre, dans les fonds de 60 à 100 mètres. Ces fonds sont constitués par des sables, des graviers, des coquilles et de la vase, entraînés là et déposés sur ces îles sous-marines par les courants de la mer du Nord.

Hérodote nous dit que les Egyptiens du delta vivaient exclusivement de poissons. Ils les vidaient, les faisaient sécher au soleil, et les mangeaient crus et sans aucune préparation.

Aux Canaries, on consomme énormément de morues fraîchement salées, mais de mauvaise conservation, étant pêchées sur les côtes du Sahara. Dans ces parages, le poisson est aussi très abondant. Il en est de même au Sénégal, à Dakar, à Saint-Louis, où le bourg crève souvent sous le poids des poissons capturés.

Dans la Nigéria, le Cameroun, le Congo, les indigènes s'alimentent avec des poissons mal fumés et des crabes de terre.

Au Canada, les saumons, les langoustes, les homards, les crabes sont servis journellement sur la table, et depuis l'invention du système Appert, des millions de boîtes sont expédiées à l'étranger.

Aux Etats-Unis il faut ajouter, aux animaux précédents, les clovises et les huîtres fraîches ou conservées. Les huîtres sont expédiées partout où elles peuvent arriver fraîches; on les expédie aussi dépourvues de leurs coquilles et nageant dans des bocaux; ces dernières sont excellentes.

Aux Antilles, bien qu'abondamment pourvue en poissons, la population manque beaucoup de morues venant de Terre-Neuve, et de nombreux requins.

Au cap Lopez on vous sert des tranches de baleine en guise de rôti.

En France, nous le verrons, le Dr Jacquemont, que la consommation des produits de la mer est la plus grande. Autrefois, à Nyanki, on fumait la terre avec les saumons.

En Chine, le poisson joue un grand rôle dans l'alimentation et c'est pourquoi de nombreux bateaux-bœufs se livrent continuellement à la pêche dans le golfe de Formose, dans la plus mauvaise mer du monde.

Les Annamites, n'ayant comme viande que le porc, les volailles mangent beaucoup de poissons frais, salés et même fermentés. Cette dernière préparation, le Nuoc-Man, est la principale nourriture des indigènes; ils le mangent surtout avec du riz. Dès que le poisson arrive de la mer, il est jeté dans de grandes cuves avec du sel. Après fermentation, on met le tout sous presse et le jus, de la couleur de l'huile de foie de morue, constitue le Nuoc-Man. Cet extrait contient tous les principes azotés du poisson; il a un très grand pouvoir alimentaire.

En Grèce, on mange des sardines et des sèches conservées après les avoir fait sécher au soleil.

En Provence, on mange la bouillabaisse. Voici les diverses espèces de poissons et crustacés qui, coupés en morceaux, servent à la préparation de ce mets: langoustes, rascasse, galinette, Saint-Pierre, vive, baudroie, roucou, congrou ou «fiel».

La bouillabaisse est très nourrissante et facile à digérer, à condition que le poisson soit très frais, qu'il soit légèrement assaisonné et que la cuisine ne laisse roussir ni les poissons, ni les condiments.

La circulation automobile dans le monde.

On vient de publier la statistique de la circulation automobile dans le monde entier. Il en résulte que le nombre des automobiles circulant dans les cinq parties du monde s'élève à 14.743.468, se répartissant ainsi entre les cinq continents: Amérique 13.078.279, Europe 1.302.153, Océanie 147.189, Asie 144.479, Afrique 71.368.

En Amérique, les Etats-Unis possèdent 12 millions 364.377 automobiles, c'est-à-dire le 83,8 % du total mondial. Aux Etats-Unis, la fabrication, l'an passé, s'est élevée à 2.379.091 véhicules, en augmentation de 295.815 sur l'année précédente.

Pour l'Europe, les automobiles se répartissent ainsi: Grande-Bretagne 554.443, France 290.303, Allemagne 126.092, Italie 65.000, Espagne 47.500, Belgique 45.388, Suède 29.478, Suisse 21.000 (4e rang en considération du nombre des habitants), Danemark 20.100, Norvège 13.340, Autriche 11.100, Hollande 10.750, autres pays 67.659.

En Asie le plus grand nombre d'automobiles est aux Indes (54.000), Indes hollandaises 23.000, dans la péninsule anglaise 13.750, îles Philippines 13.000. En Afrique le Sud-Africain compte 35.500 véhicules, l'Algérie 14.500.

En Océanie, la circulation se répartit ainsi: Australie 97.189, Nouvelle-Zélande 34.500 et Hawaï 15.500.

Aux Etats-Unis le seul Etat de New-York compte plus d'un million de véhicules avec la moyenne extraordinaire d'une automobile pour huit habitants.

Nouvelles des Sections

La Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu son assemblée générale annuelle le 6 avril 1923, à l'Hôtel de Lausanne, sous la présidence de M. J. Sumser. Du procès-verbal de cette assemblée, que nous venons de recevoir, nous extrayons les renseignements suivants: Le président donne lecture d'un rapport très complet sur l'activité de la Société et du Comité pendant l'exercice 1922; le rapport présidentiel est approuvé à l'unanimité et son auteur est vivement remercié.

M. Steffan rapporte sur l'activité de la Commission d'achats en commun durant l'année écoulée. M. J. Sumser appuie les conclusions du rapporteur et recommande aux sociétaires de passer plus de commandes à la Commission d'achats. Rapport et conclusions sont adoptés. — Le président donne des explications à l'assemblée sur le travail accompli par la nouvelle Commission de propagande lausannoise, composée de représentants des autorités, des commerçants, des banquiers, des hôteliers, etc. Les subventions obtenues s'élèvent à 70.000 francs. Plusieurs brochures sont sous presse et feront la ville du matériel de réclame qui lui faisait défaut jusqu'à présent. M. Heberli ajoute quelques renseignements sur l'activité de la Commission de propagande. Il souligne que la bonne entente qui s'est établie entre les différents milieux intéressés permettrait l'organisation méthodique d'une belle réclame collective en faveur de Lausanne.

Les comptes sont ensuite présentés par le secrétaire-caissier; ils bouclent par un déficit d'un peu plus de 2000 francs, dû à des amortissements. Ils sont approuvés. L'assemblée, après avoir entendu des explications de MM. Heberli et Lenz, adopte également les comptes du restaurant du Comptoir suisse, ainsi que ceux de la Commission d'achats en commun. — Le Comité présente un budget et les dépenses et les recettes s'équilibrent à 16.300 francs. A une assez forte majorité, l'assemblée décide au scrutin secret de porter la cotisation à 3 fr. par lit de maître pour 1923. En outre, sur la proposition du Comité, il sera prélevé une cotisation extraordinaire variant de 1 fr. par lit de maître pour les petits hôtels et les pensions jusqu'à 2 fr. 75 pour les hôtels de luxe. La Société suisse honorera le «Pro Lemano», le Dilectissimo, l'Office suisse du tourisme, le cours théorique d'apprentis cuisiniers, l'Orchestre romand, le Rowing Club, la Chambre britannique du commerce et elle fournira une souscription à la Société Aéro. Le budget est approuvé à l'unanimité.

Sur la proposition de M. Coffier, qui remercie M. J. Sumser de son travail et de son dévouement, ce dernier est réélu par acclamations président de la Société; il accepte son mandat en remerciant de la confiance qui lui est à nouveau témoignée. Sont confirmés comme membres du Comité: MM. O. Egli, Ch. Fr. Butticaz, E. Lenz, A. Heberli et W. Steffan. M. Werner, parti de Lausanne, est remplacé dans le Comité par M. E. Heer. Secrétaire-caissier: M. Jean Baggin. Délégués aux assemblées de la Société suisse des hôteliers: MM. Jeanloz, Lenz et Furrer; suppléants: MM. Auber, Koch et Heer. Vérificateurs: MM. Echenard et Monnerat; suppléant M. Wüthrich. Délégués à la Commission de propagande: MM. J. Sumser, Heberli et Steffan. Aux propositions individuelles, la discussion roule notamment sur l'exploitation du restaurant du Comptoir suisse par la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy, sur l'observation des tarifs et sur la publicité. En ce qui concerne ce dernier point, la présidence engage les membres à ne pas gaspiller leur argent en souscrivant des annonces individuelles qui sont très souvent complètement inutiles.

Sociétés diverses

Le «Pro Lemano» a récemment adressé aux hôteliers membres de l'association une circulaire annonçant la création d'un service spécial de contrôle des revues et journaux de la Suisse et de l'étranger qui sollicitent des annonces d'hôtels. Pour éviter que les courtiers d'annonces abusent, comme le cas se produit trop souvent, de la



TÜRMAC
CIGARETTES

"TÜRMAC"

ist das hohe Lied des feinen
orientalischen Tabakes,



TÜRMAC
CIGARETTES

bonne foi des hôteliers, le Pro Lemano fera contrôler de très près les publications en cause et en tiendra un tableau exact. Il conseille aux hôteliers de ne pas commander d'annonces aux courtiers qu'ils ne connaissent pas ou qui n'auraient pas fait remplir aux bureaux du Pro Lemano leur fiche de contrôle. Enfin il demande aux hôteliers de lui fournir des renseignements sur les expériences déjà faites sur la valeur pratique de la publicité dans les différents journaux et revues auxquels ils ont commandé des insertions.

Questions professionnelles

Exposition culinaire de Lucerne (26 mai au 17 juin). Comme nous l'avons annoncé dans notre numéro 17, la date de clôture des inscriptions pour les exposants dans la section culinaire a été reportée au 20 mai. Les formulaires d'inscription peuvent être obtenus auprès de l'Inspektorat cantonal des denrées alimentaires, à Lucerne. — La journée du 30 mai sera particulièrement réservée à la visite des cuisiniers. Un comité spécial a été formé à Lucerne pour organiser la réception des collègues. Les invitations sont lancées par la section lucernoise de la Société suisse des cuisiniers. — La Commission culinaire adresse aux hôteliers un appel dans lequel elle relève qu'une exposition de ce genre, si elle est réussie, constituera une réclamation de premier ordre pour l'hôtellerie suisse en général et pour ses capacités au point de vue culinaire en particulier. Or, l'un des meilleurs moyens d'assurer cette réussite, c'est la création de nombreux et beaux plats de cuisine. En présence de la situation incertaine du marché mondial des charbons, la tendance à effectuer des achats abondants, qui s'était manifestée depuis le mois de février, a continué à s'affirmer au mois d'avril. Les importations de houille et de coke ont été de 100 % supérieures à celles du mois d'avril 1922. Pour les briquettes, l'augmentation est de 300 %.

Informations économiques

Importations de charbon. La Suisse a importé durant le mois d'avril 159,534 tonnes de houille, 32,663 tonnes de coke et 66,085 tonnes de briquettes. En présence de la situation incertaine du marché mondial des charbons, la tendance à effectuer des achats abondants, qui s'était manifestée depuis le mois de février, a continué à s'affirmer au mois d'avril. Les importations de houille et de coke ont été de 100 % supérieures à celles du mois d'avril 1922. Pour les briquettes, l'augmentation est de 300 %.

Nouvelles diverses

La Passion à Selzach. Après une interruption de dix années, les fêtes de la Passion seront de nouveau représentées cette année à Selzach, près Soleure, de juin à septembre. La première représentation aura lieu le 10 juin.

Un congrès à Rheinfelden. La Société suisse de balnéologie et de climatologie tiendra son as-

semblée annuelle à Rheinfelden les 6 et 7 octobre. Un cours de physique thérapeutique d'une durée de trois jours suivra l'assemblée et aura lieu à Bâle les 8, 9 et 10 octobre.

Où sont descendues les délégations à la Conférence de Lausanne? Beaucoup parmi nos lecteurs ignorent encore certainement. Le Beau-Rivage Palace héberge les délégations britannique (22 personnes), italienne (8 pers.), roumaine (4 personnes) et portugaise (2 pers.), ainsi que la mission américaine (11 pers.). Au Lausanne-Palace se trouvent les délégations française (7 pers.), turque (28 pers.) et japonaise (7 pers.). La délégation grecque est descendue à l'Hôtel Royal, la délégation bulgare à l'Hôtel Balmoral, la délégation yougoslave à l'Hôtel Savoy, la délégation égyptienne et la délégation russe à l'Hôtel Cecil.

Attractions genevoises. L'Association des Intérêts de Genève a publié, avec un magnifique panorama de la rade de Genève, une liste des festivités, expositions, concours, congrès et autres manifestations qui auront lieu à Genève en 1923. Nous y relevons notamment: du 9 au 21 mai, une exposition internationale de photographie au Palais électoral; du 14 au 20 mai, un tournoi international de tennis; du 7 juin au 8 juillet, trois fois par semaine, les représentations de la Fête de la jeunesse et de la joie; le 10 juin, le Grand prix de Suisse de motocyclisme et le 17 juin une course internationale d'automobiles à la Faucille; du 15 au 25 juin, une exposition de boulangerie, pâtisserie et confiserie, le 25 juin une Grande Fête de fleurs, etc. Nous aurons l'occasion de revenir sur l'une ou l'autre de ces festivités.

Trafic

Le Viège-Zermatt a repris son exploitation le 15 mai. Les billets aller et retour bénéficient sur cette ligne d'une réduction de 20 %.

Pas de tarifs réduits. La direction générale des C.F.F. a décidé de rejeter une proposition demandant d'introduire 3 jours par semaine, le samedi, le dimanche et le lundi, les billets aller et retour avec réduction de 20 %. Les raisons de ce refus sont d'ordre pratique et financier.

Suisse et Belgique. L'Administration des télégraphes fait connaître que, à la demande de l'Office belge, l'admission des conversations urgentes est différée jusqu'à nouvel avis. En outre et à l'occasion de l'introduction de l'heure d'été en Belgique, les taxes réduites sont appliquées de 21 h. à 7 h. au lieu de 21 h. à 6 h.

La nouvelle gare de Bienne sera inaugurée le 26 mai. Une fête sera organisée, à laquelle participeront les autorités cantonales, communales et fédérales. Le trafic commencera le 1er juin. En outre, un cortège sera organisé le 2 juin dans la ville de Bienne. Les associations musicales et les gymnastes y prendront part.

Le mal et le remède. Nous lisons dans le «Journal suisse des Postes, Télégraphes et Douanes»: «La cause première de la diminution des recettes télégraphiques est la hausse exorbitante des tarifs. C'est un luxe actuellement que de payer 1 fr. 10 pour une dépêche de dix mots. L'ancien tarif de 2 1/2 centimes par mot avec une taxe fixe

de 30 centimes était modéré et juste. Qu'on le rétablisse!»

Le nouvel horaire du M.O.B., qui entrera en vigueur le 1er juin 1923, a été élaboré pour la durée d'une année. La plupart des modifications ont été dictées par le jeu des correspondances à Montreux et à Zweisimmen (Spiez). Les améliorations introduites seront certainement très favorables au trafic touristique. — L'horaire des lignes Montreux-Glion, Clarens-Chailly-Blonay et Les Avants-Sonloup a été combiné avec le même souci de créer des correspondances avantageuses pour les voyageurs.

Nos postes alpêtres. (O.S.T.) Quelques modifications seront apportées aux dates d'ouverture des courses automobiles postales dans les Alpes. Plusieurs commenceront déjà le 1er juin, pour autant que l'état des routes le permettra, le service complet sera repris à partir du 20 juin. Les nombreuses commandes de places et les demandes déjà parvenues pour les courses automobiles postales dans les Alpes font prévoir une forte augmentation du trafic en regard des années précédentes. Elles proviennent en particulier des bureaux de voyages américains et anglais et de sociétés suisses. Presque partout, il s'agit de grandes caravanes. Dans ces conditions, l'administration des postes a décidé d'augmenter son parc de matériel à Meiringen et Andermatt.

De Genève à Munich par les airs. Suivant l'agence Republika, l'horair pour la ligne aérienne Genève-Zürich-Munich a été définitivement fixé. Départ de Genève-Cointrin à 13 h. 15. Arrivée à Zurich-Dubendorf à 15 h. 15. Départ de Zurich à 15 h. 45. Arrivée à Munich à 18 heures. Correspondance avec les grands express pour Berlin et Vienne. Départ de Munich le lendemain matin, à 8 h. 45. Arrivée à Zurich à 11 heures. Départ de Zurich à 11 h. 30. Arrivée à Genève à 13 h. 30. Le prix, pour voyageur, sera à peu près celui d'un billet de première classe du réseau C.F.F. Un service d'autobus sera organisé de Genève à Cointrin et de Dubendorf à Zurich. Pour Genève, c'est la poste du Mont-Blanc qui délivrera les billets aux voyageurs. Pour Dubendorf, c'est la poste de Zurich 3, à la gare, ainsi que tous les principaux bureaux de la ville. Chaque avion pourra transporter cinq voyageurs. La surface d'avion pour le trafic postal des lettres a été fixée comme suit: lettre simple, surface de 25 centimes plus, naturellement, la taxe prévue par l'Union postale universelle, et cela jusqu'à 250 grammes. De 250 à 500 grammes, la surface sera de 40 centimes et, pour chaque 500 grammes en plus, 40 centimes, jusqu'à concurrence de deux kilos. Pour les paquets, la taxe supplémentaire est de 50 centimes.

Transports aériens. Une importante conférence a été tenue à Munich aux fins d'organiser le trafic aérien trans-européen pour 1923. Le service qui passera par la Suisse, la Bavière, l'Autriche et la Hongrie débutera le 14 mai et sera effectué journellement jusqu'au 15 octobre. Les sociétés suivantes étaient entre autres représentées à la conférence: Ad Astra, Aéro S. A. suisse, Société des transports aériens d'Autriche et l'Aéro-Express S. A. de Hongrie. Au point de vue du service postal les administrations postales de Suisse, de Hongrie et d'Allemagne mettront en application le principe de la réciprocité. Les sociétés suivantes: Ad Astra de Zurich, Luftverkehr à

Vienne, Aéro-Express à Budapest, Rumpler Luftverkehr à Munich, Aéro Lloyd à Berlin et les usines Junker à Dessau ont conclu une fédération d'entreprise sous le nom de «Union trans-européenne». Le siège de l'Union sera probablement fixé à Zurich et le siège de la direction principale à Munich, point central de ligne. L'Union trans-européenne confiera aux usines Junker, le soin de la conduite technique et l'organisation de l'exploitation, étant donné que sur toute la ligne on emploiera des appareils Junker tout en métal et que les différentes sociétés étrangères entendent utiliser la grande expérience que s'est acquise l'entreprise Junker dans le domaine des transports aériens.

Tourisme

La course de côte du Klausen (épreuve internationale) aura lieu pour la deuxième fois le 29 juillet. Parcours, 20,5 km.; rampe maximale 12,14 %; différence de niveau, 1283 mètres; 24 courbes. — On se souvient que cette épreuve automobile a remporté l'an dernier un succès considérable. Les engagements ont atteint le chiffre de 65. Il y a eu 10,000 spectateurs avec 1200 automobiles. Tout fait prévoir que la course de cette année dépassera de beaucoup en importance celle de l'an dernier.

La circulation des automobiles. Cinq cantons et trois demi-cantons n'ont pas apporté de restriction à la circulation des automobiles le dimanche et les jours fériés. Ce sont: Fribourg, Valais, Tessin, Schaffhouse, Uri; les demi-cantons sont Appenzell Rhodes-Intérieures, Nidwald et Bâle-Ville. Six cantons ont restreint la vitesse des automobiles; ce sont les cantons de Berne, Genève, Neuchâtel, Zurich, Vaud, qui ont fixé le maximum de 30 kilomètres à l'heure et le canton de Soleure qui a fixé un maximum de 25 kilomètres à l'heure. Les cantons suivants ont interdit la circulation aux automobiles le dimanche de mai au 30 septembre: Argovie, de 13 h. à 18 h. 30, Appenzell Rhodes-Extérieures de 13 h. à 17 h.; Bâle-Campagne, Glaris, de 13 heures à 18 h. 30; dans le canton de Glaris, la route du Klausen reste ouverte à la circulation des automobiles le dimanche; Lucerne a interdit la circulation des automobiles le dimanche après-midi de 13 h. à 18 h. 30 pendant toute l'année; le canton de Schwytz de 13 h. à 18 h. 30; le canton de St-Gall de 13 h. à 17 h.; le lundi de Pentecôte est considéré dans ce canton comme jour férié; le canton de Thurgovie de 13 h. à 17 h.; le canton de Zoug de 13 h. à 18 h. 30. Au canton des Grisons, la circulation des automobiles reste interdite. On voit ainsi que huit cantons interdisent de mai à septembre la circulation des automobiles le dimanche après-midi en moyenne jusqu'à 18 h. 30.

La Revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. Prix du numéro: 40 cts.

Rüeggger's Buchhaltung
für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist **überaus einfach, praktisch und billig**, ein wirkliches **Ideal-System** für mittlere und kleinere Betriebe. Prosp. durch E. Rüeggger, Dir. Kurhaus Bregenz.

Schweizer, 35 Jahre alt, verheiratet, guter Administrator, sprachkundig, strebsam, bilanzfähig, in allen Hotelzweigen durchaus erfahren, seit 2 Jahren Direktor eines grösseren Betriebes, sucht auf Herbst, ev. früher
Direktor selbständige Hotelleitung
(Frau hilft im Geschäft mit). Bevorzugt Jahresstelle oder Zweijahresgeschäft. Prima Referenzen. — Offerten aus Chiffre G. C. 2090 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REKLAMEN-CHALUMEAUX

Wir liefern die Reklamen-Chalumeaux GRAND MARNIER zum Spezialpreis von Fr. 3.50 das Tausend, franco. Wenden Sie sich gefl. an **Lambert Picard & Co., Lausanne.**

MONOPOLE CASTEL-MELOSE
TROIS GRANDS CRUS BORDEAUX
GRAVES SAUTERNES MARGAUX
DRY SWEET TERS CRUS
SEULS CONCESSIONNAIRES POUR LA SUISSE:
LAMBERT PICARD & CO. LAUSANNE

Aux propriétaires de billards

Il est dans votre intérêt de vous adresser au sousigné pour la rénovation de vos billards. — Tous les accessoires. Prix modérés. Références de 1er ordre. Se recommande:
Fr. Bæriswyl
billardier, Schindlerstr. 20, Zürich 6
Téléphone Hot. 3509

Praktische Rezeptenbücher
(HOTEL JOURNALE)
liefert zu billigsten Preisen
Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau Basel
Musterbogen zur Verfügung.

VIANDOX

die flüssig-konzentrierte Ochsenfleisch-Brühe der
Cie. LIEBIG

ist eine heute in jeder Hotel-Küche willkommene Errungenschaft, denn auch ohne frische Bouillon setzt sie den Hotelier in Stand, seiner Küche Feinheit und Kraft zu geben und gleichzeitig Fleisch, Brennmaterial und Zeit zu sparen.

VIANDOX ist keine Würze, sondern ein der besten frischen Fleischbrühe gleichwertiges Vollprodukt, ist das einzige wirklich neutrale Hilfsmittel für die gute Küche und hinterlässt keinen Nebengeschmack.

Liebig Fleisch-Extrakt, Ochsenzungen und Corned Beef Fray Bentos

Bezugsquellen-Nachweis durch die Agentur für die Schweiz:
JEAN HÆCKY IMPORT A. G., BASEL

TAPETEN

Grosse Auswahl zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie Musterkarte.
A. Ballié, Basel



Aleingie Depôtäre für Zürich und Ostschweiz: Gussetti & Antognini, Zürich. — Zentralschweiz: Josef Studer, Weingald, Interlaken. — Baselstadt und -land: A. Mevio & Co., Basel.

Le Grand Café Restaurant des Charmettes

Boulevard de Pérolles, Fribourg

comprenant: grand café, salle de billard, salles à manger, verandaterrasse, rotonde pour soirées, jardin et jeu de quilles, est mis en Soumission de location pour le 1er janvier 1924. Les amateurs peuvent demander les conditions de location au bureau de
L'Agence Immobilière L. Baudère
24, rue de Romont, Fribourg
qui recevra les offres jusqu'au 10 juin 1923. — La discrétion absolue est assurée.

Zu verkaufen oder zu vermieten auf 1. Juni a. c. das Hotel „Krone“ in Schuls-Tarasp

(Jahresgeschäft) Haus und Mobiliar sind vollständig renoviert (35 Betten) Restaurant, Billard, gedeckte Veranda, Stallungen, Remise. Das Hotel liegt an der Hauptstrasse in unmittelbarer Nähe der Schuler Bäder. — Günstige Konditionen. Auskunft erteilen die Grundbesitzer, Kantonsamtmann in Chur oder deren Agentur in Schuls. 6386

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Duvée réservée

